

Posener Zeitung.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an. Inserate (1½ Sgr. für die viergespaltene Zeile oder deren Raum; Reklamen verhältnismäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 26. Juni. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Professor Keller an der Kunstakademie zu Düsseldorf den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, und dem Unteroffizier Gebauer im Garde-Schützen-Bataillon, die Rettungsmedaille am Bande zu verleihen; so wie den seitfertigen Landratsamtsverweser, Regierungsreferendarius Otto Karl von Gottberg auf Groß-Klitten zum Landrathe des Kreises Friedland, im Regierungsbezirk Königsberg zu ernennen; auch dem persönlichen Adjutanten Sr. K. des Prinzen von Preußen, Oberst-Lieutenant von Wobben die Erlaubniß zur Anlegung des von des Königs der Belgier Majestät ihm verliehenen Kommandeurskreuzes des Leopolds-Ordens zu erteilen.

Der Durchlauchtigste Herrenmeister des Johanniter-Ordens, Prinz Karl von Preußen R. H., haben den nachgenannten Ehrenrittern des Ordens: dem Major a. D., Geheimen Regierungsrath und Landrathe des Kreises Prenzlau, Heinrich Karl August v. Stülpmagel-Dargitz, auf Lübbenow bei Prenzlau, dem Geheimen Regierungsrath und Landrathe a. D. Otto Friedrich Johann Gerlach v. Münchhausen, auf Neuhaus-Beikau, im 1. Kreisgericht des Kreises, dem außerordentlichen Gefandte und bevollmächtigten Minister an den Königl. Großherzoglichen und Herzoglich sächsischen Höfen, Kammerherren und Wirklichen Legationsrath Heinrich Alexander Grafen v. Redern, dem Großherzogl. mecklenburg-schwerinschen Oberst-Hofmeister, General-Major à la suite und Kammerherren Adolph Freiherrn v. Sell, dem General-Major, beauftragt mit der Führung der Geschäfte des Chefs des Generalstabes der Armee, Helmuth Karl Bernhard Freiherrn v. Mollke, dem Oberhofmeister Sr. Hoheit des Herzogs von Sachsen-Meiningen, Franz Paul Emil Freiherrn v. Uechritz, dem General der Infanterie z. D. Karl Ferdinand v. Hirschfeld, zu Berlin, dem General-Major z. D. Karl v. Woffe, zu Düsseldorf, dem Major a. D. Otto Friedrich v. Hinzmann-Hallmann, zu Berlin, dem Premier-Lieutenant und Landrathe a. D. Hermann Ludwig v. Wedell, auf Crempow, Kreis Pommern, dem Grafen und Edlen Herrn Julius Peter Hermann August zur Rippe-Wiestersfeld, auf Schloß Bentzen, Kreis Meseritz, dem Landrathe a. D. und Landratsdirektor Heinrich von der Marwitz, zu Greiffenberg, dem Oberhofmeister Ihrer Maj. der Königin von Württemberg, Wilhelm Gottfried Karl Freiherrn vom Holz, dem Premier-Lieutenant a. D. und Rittergutsbesitzer Rudolph Otto Karl Ferdinand Grafen v. Gindenstein, auf Reitwein, Kreis Lubus, dem General-Lieutenant und Kommandeur der 7. Division, Karl Gerhard Herwarth v. Bittensfeld, dem Major a. D., Rittergutsbesitzer, Mitglied des Herrenhauses, Adolph Friede, Dietrich Karl Ernst Frhr. Senft v. Wilsch, auf Sandow, Kr. Sternberg, dem Oberlieutenant und Bataillons-Kommandeur im 22. Infanterieregiment Karl Friedrich Herrmann v. Knobelsdorff, dem Oberst und Kommandeur der 11. Kavalleriebrigade Wilhelm v. Lämping, dem Generalmajor und Kommandeur der 20. Infanteriebrigade Albrecht Theodor Emil v. Koon, dem Oberlieutenant, Flügeladjutanten Sr. Maj. des Königs und Kommandeur der Leibgarderie, Friedrich Alexander Grafen v. Bismarck-Wohlen, dem Kreisdeputirten, Landratsrath a. D., Mitglied des Herrenhauses, Otto Burggraf und Grafen zu Dohna-Reicherswalde, auf Reicherswalde, Kreis Mähren, dem Großherzoglich badischen Kammerherren und Hofmarschall a. D. Ferdinand Felix Freiherrn Räder v. Diersburg, auf Schloß Krohningen bei Freiburg im Breisgau, dem Rittmeister a. D. und Landratsdirektor Otto Theodor v. Hieres-Wilkau, auf Stephanshahn, Kreis Schweidnitz, dem Landgerichtsath a. D. Freiherrn Ernst von dem Riesebeck, zu Prenzlau, dem Geheimen Legationsrath und bevollmächtigten Minister am Deutschen Bundestage, Mitglied des Herrenhauses, Leopold Eduard Otto v. Bismarck-Schönhausen, auf Schönhausen, Kreis Zerichow II., dem Rittmeister a. D. und Kreisdeputirten Alfred Cuno Babidam Freiherrn von dem Riesebeck, auf Corbe, Kreis Ruppin, dem Premierlieutenant a. D. und Rittergutsbesitzer, Mitglied des Herrenhauses, Otto Sigismund Karl v. Karstedt, auf Greisdorf bei Wittstock, dem Generallieutenant und Kommandeur der 2. Gardebrigade Gustav Adolph v. Schlemüller, dem Generallieutenant a. D. und Rittergutsbesitzer Karl v. Kropff, auf Gattenstedt im Herzogthum Braunschweig, dem Generalmajor und Kommandeur der 14. Infanteriebrigade Friedrich Adrian Herwarth v. Bittensfeld, dem Rittmeister a. D. und Majoratsbesitzer, erbliches Mitglied des Herrenhauses, Karl Ludwig Alexander Burggraf und Grafen zu Dohna-Schloden, auf Schloden, Kreis Preußisch-Holland, dem K. R. östreichischen Kammerer, Präsidenten des Pest-Oeener Musikonservatoriums und des Pester Kinderspitals, Gabriel Baron v. Brónay, zu Pest in Ungarn, höchstseiner persönlichen Adjutanten, dem Major Heinrich Georg Karl Freiherrn v. Puttlamer, dem Generalmajor z. D. Karl Friedrich Wilhelm v. Rosenberg, zu Berlin, dem Premierlieutenant a. D. und Majoratsbesitzer, Mitglied des Herrenhauses, Arthur Johann Wolfgang Albrecht Wilhelm Grafen v. d. Gröben-Ponarien, auf Ponarien, Kreis Mähren, dem Major a. D. und Landrathe des Kreises Ruppin Friedrich Wilhelm v. Schenkendorff, auf Wulkow, Kreis Ruppin, dem Stadtgerichtsath und Doktor der Rechte Julius Grafen v. Wartensleben, zu Berlin, dem Staatsminister und Minister des Innern Ferdinand Otto Wilhelm Henning v. Westphalen, am 21. dieses Monats den Ritterschlag und die Investitur erteilt.

Der Schulanwärter Dr. Stauber ist als ordentlicher Lehrer am Gymnasium in Bonn angestellt; so wie die Anstellung des Schulanwärterdaten Prasser als ordentlicher Lehrer an der höheren Bürgerschule in Weserleben; und an der Realschule zu Mülheim a. d. Ruhr die Anstellung des wissenschaftlichen Hilfslehrers Pache als ordentlicher Lehrer genehmigt worden.

Angekommen: Se. Exz. der General-Lieutenant und Vize-Gouverneur der Bundesfestung Mainz, Freiherr von Reichenstein, von Mainz. Abgereist: Der General-Major und Kommandeur der 11. Infanterie-Brigade, von Bialke, nach der Provinz Pommern.

Telegraphische Depeschen der Posener Zeitung.

London, Freitag, 25. Juni, Morgens. In der gestrigen Nachtsitzung des Oberhauses verlas Lord Malmesbury die offiziellen Mittheilungen der französischen Regierung in Betreff der Begebenheit auf der „Regina Coeli“. In diesen Mittheilungen wird versichert, daß die auf diesem Schiffe befindlichen Neger freie mit liberalen Pässen versehene Auswanderer gewesen seien, daß der Kapitän Simon den Engländern niemals gestattet habe, sein Schiff anzuhalten,

und daß die Franzosen somit die Berechtigung gehabt hätten, es zurückzunehmen. Grey und Brougham bezweifelten die Genauigkeit des Berichtes. — Im Unterhause beantragte Lord Stanley die zweite Lesung der indischen Bill, indem er seinen Antrag ausführlich begründete. Bright wollte diese nicht hindern, obgleich die Bill seiner Ansicht nach den Anforderungen lange nicht entspreche, und sagte, Indien sollte durch einen Minister ohne Konseil, jedoch von Unterstaatssekretären umgeben, regiert werden. Statt eines Generalgouverneurs errichte man fünf gesonderte Präsidentschaften, deren Gouverneure direkt mit jenem für Indien ernannten Minister in London korrespondiren sollen. Ginge die vorliegende Bill durch, so müßte man jedenfalls eine vollständige Amnestie erteilen. Whiteside vertheidigte die Bill und die Einführung des Konseils. Die zweite Lesung der Bill erfolgte ohne nennenswerthe Opposition und ohne Abstimmung.

London, Freitag, 25. Juni, Vormittags. Die heutige „Times“ bringt Nachrichten aus Kalkutta vom 18. v. M. Nach denselben war Shahjahanpore am 11. Mai von den Engländern entsetzt worden. Khan Behadur und Nena Sahib wurden bei einem Angriff auf diese Stadt geschlagen. Lucknow war während Grand's Abwesenheit von 25,000 Meutern unter Begum bedroht. Krankheiten, durch die enorme Hitze erzeugt, hatten die dortige Besatzung auf 2000 Mann Infanterie reduziert. Der Oberbefehlshaber Sir Colin Campbell befand sich am 18. Mai in Juttyghur, nachdem er den Ganges überschritten hatte. Zwischen diesem Orte und Mubomdy standen 10,000 Infurgenzen. Omer Singh bedrohte von Allyghur aus die Verbindung mit Bombay. Obrist Rose stand am 14. in der Nähe von Kalpi der Fronte des Feindes gegenüber. Die Verschwörung eines Regiments in Pendschab war entdeckt und unterdrückt worden, der Rajah von Chunda befand sich indes in offener Rebellion. — In Kalkutta waren Imports etwas besser, Produkte flau, der Geldmarkt unverändert. Der Cours auf London war 2 sh 1 d.

Laut Nachrichten aus Hongkong, die bis zum 5. v. M. reichen, herrschte in Kanton allgemeines Mißtrauen und wurde die Stadt von vielen Einwohnern verlassen. — Der Cours auf London war in Hongkong 4 sh 8½ d. — In Shanghai waren am 27. April Imports stille; der Cours auf London war 6 sh 2 d, die Seide 20 Taels niedriger.

London, 25. Juni Abends. Der Dampfer „Northen light“ ist eingetroffen und überbringt Nachrichten aus Newyork bis zum 12. d. Nach denselben hält man die mit England stattgehabten Differenzen für ausgeglichen, nachdem die englischen Schiffskapitäne im mexikanischen Meerbusen den Befehl erhalten hatten, kein amerikanisches Schiff ferner anzuhalten. — Aus Utah wird mitgetheilt, daß Oberst Cumming an der Spitze der Truppen der Union daselbst eingezogen sei und das Amt eines Gouverneurs übernommen habe. Die Mormonen wanderten nach der Gegend von Sonora aus. — In Newyork war der Geldmarkt stille und der Cours auf London 109 und 109½. Fonds waren schwankend, zeigten jedoch steigende Tendenz. Baumwolle war stille, feiner Weizen gesucht. — Der Dampfer „Asia“ war in Newyork eingetroffen.

Paris, Freitag, 25. Juni Morgens. Der heutige „Moniteur“ enthält ein kaiserliches Dekret, in welchem es heißt, daß der Kaiser, um erneuet Zeugniß von seiner Sorgfalt für Algerien und die Kolonien zu geben, befohlen habe, für dieselben ein besonderes Ministerium zu bilden. Dem Prinzen Napoleon ist die Leitung übertragen worden.

Paris, Freitag, 25. Juni. Man versichert, daß die nächste Konferenzsitzung Anfangs nächster Woche stattfinden werde. — Die „Presse“ hat wieder die Erlaubniß zum Verkauf auf den Straßen erhalten. (Eingeg. 26. Juni, 8 Uhr Morgens.)

Deutschland.

Preußen. AD Berlin, 25. Juni. [Der deutsch-dänische Konflikt; die Organisation der Donaufürstenthümer; Montenegro.] Die Spannung auf die Beschlässe Dänemarks in der

hoffein-Lauenburgischen Angelegenheit steigt immer mehr, je näher die Stunde der Entscheidung heranrückt. Die letzte Aufforderung des Bundestages wurde in der Sitzung vom 30. Mai beschloffen, und wenn man selbst einige Tage auf die Mittheilung nach Kopenhagen rechnet, so läuft doch die sechswochenliche Frist in der ersten Woche des kommenden Monats ab. Noch immer erklären die dänischen Stimmen sich dahin, daß ein weiteres Zugeständniß an Deutschland zu den Unmöglichkeiten gehöre und daß man dem deutschen Bunde überlassen müsse, durch Gewaltmaßregeln die Einmischung der auswärtigen Großmächte herbeizurufen. Es mag dahin gestellt bleiben, in wie weit es mit dieser Politik des lähnen Trostes ernstlich gemeint ist. Von anderer Seite erfährt man dagegen in verbürgter Weise, daß Preußen und Oestreich entschlossen sind, die Bundesexekution gegen Dänemark zu beantragen, falls bis zum Ablauf der bezeichneten Frist keine befriedigende Antwort aus Kopenhagen eingeht. Bekanntlich hat der Bund schon im verfloffenen Februar einen vorbereitenden Schritt gethan, indem er den sogenannten „Exekutionsauschuß“ herstellte, in welchem Preußen, Oestreich, Bayern, Sachsen und Württemberg vertreten sind. — Die Pariser Konferenz hat bekanntlich im Prinzip die Trennung der beiden Donaufürstenthümer beibehalten, so daß jedes derselben von einem eigenen Hospodaren regiert und durch einen besondern Divan vertreten werden soll. Daneben will man jedoch einen von den Divans zu wählenden gemeinsamen „Centralauschuß“ stellen, dessen Gutachten in gewissen gemeinsamen Angelegenheiten beider Provinzen gehört werden soll. Die Mehrzahl der Konferenzmächte unterstützt einen solchen Plan, weil derselbe sowohl den Absichten Frankreichs und Rußlands als auch den so unzweideutig kund gegebenen Wünschen der eingeborenen Bevölkerung ein Zugeständniß macht. — Die förmlichen Verhandlungen über die montenegrinische Angelegenheit sollen demnächst in Konstantinopel beginnen, so bald Herr Bulwer, der neu ernannte Vertreter Großbritanniens bei der Pforte, auf seinem Posten angelangt sein wird. Man wird zunächst die Grundlagen einer Vereinbarung über Montenegro feststellen und nach den Aufnahmen einer technischen Kommission eine bestimmte, jedenfalls für Montenegro günstige Grenzlinie ziehen. Der Aufenthalt des Herrn Bulwer in Wien hängt unzweifelhaft mit den Vorberathungen über diesen Gegenstand zusammen.

(Berlin, 25. Juni. [Vom Hofe; Arbeitshausdirektor; von der Rennbahn.] Die Abreise Ihrer Majestäten ist, wie ich heute erfahren, vorläufig auf den nächsten Dienstag angeordnet. Ihre Majestät die Königin hat hier verschiedene Gegenstände einkaufen lassen, die, wie ich gehört, zum Geschenk für ihren Bruder, den Prinzen Karl, bestimmt sind, den sie sehr liebt. Der Prinz von Preußen kam heute Mittag vom Schlosse Babelsberg nach Berlin, empfing in seinem Palais den Fürsten Soltiloff und arbeitete darauf mit dem Ministerpräsidenten. Derselbe präsidirte um 6 Uhr einer Sitzung des Staatsministeriums und begab sich nach dem Schluß derselben abermals in das prinzliche Palais. Abends 10½ Uhr begab sich der Prinz wieder nach Schloß Babelsberg zurück. — Der Prinz Adalbert ist gestern Abend mit seinem Adjutanten, dem Lieutenant Ghüden, nach Stettin abgereist, und hat sich heute von dort auf der „Grille“ nach Danzig begeben, wo die beiden Fregatten „Zheis“ und „Gefion“ vor Anker gegangen sind. Mitte nächster Woche will der Admiral, in Begleitung des Kapitäns Dell und seines Adjutanten hierher zurückkehren. — Der Prinz Friedrich Wilhelm wird morgen Abend aus der Provinz Preußen zurück erwartet. — Bekanntlich will unsere städtische Behörde an dem hiesigen Arbeitshause einen Direktor anstellen, der dasselbe selbständig leiten soll. Wiewohl sich nun viele Personen um diesen Posten beworben haben, namentlich auch Direktoren von Strafankalten, so hat doch die betreffende Behörde unter diesen Männern keinen aufgefunden, den sie mit vollem Vertrauen die Anstalt zu übergeben geneigt ist. Sie hat dagegen ihren Blick auf einen Mann gerichtet, der allerdings in der Stellung, die er gegenwärtig einnimmt, viele ganz vortreffliche Einrichtungen ins Leben gerufen und dadurch sein bedeutendes organisatorisches Talent bekundet hat; doch steht dahin, ob dieser Mann sich bereit finden lassen wird, seine bisherige Stellung aufzugeben, es sei denn, daß ihm ein bedeutendes Gehalt geboten wird. Diese in Rede stehende Persönlichkeit gehörte früher einem Infanterie-Regimente in Posen als Offizier an. — Am letzten Renntage haben noch folgende Pferde auf unserer Rennbahn Gewinne davongetragen: im Triennialrennen v. Bonin's br. S. „Celtise“; zweites Pferd Graf Henckel's br. S. „King of Stars“. Im Zuchtrennen, Staatspreis 500 Thlr., siegte Graf Willamowiz-Möllendorff's schw. br. S. „Verzug“; zweites Pferd „Gunderitha“, im Besitz des Grafen Alvensleben, und erhielt dieselbe die Hälfte der Einsätze und Reugelder. Im Verkaufstrennen, Vereinspreis 60 Frd'or, war Sieger v. Kruse's dunkelbr. Stute „Simpling“. Im Rennen um den Staatspreis von 1000 Thlrn. war Sieger v. Waldow's br. S. „Kars“; zweites Pferd v. Plessen's F. W. „Severin“, der 50 Frd'or erhielt. Im Triennialrennen kam als erstes Pferd ein der schw. S. „Vulkan“ vom Friedr. Wilh. Gestüt und zweites Pferd war Graf Lehndorff's dunkelbr. St. „Johanna d'Arc“. Im Handicap, Vereinspreis 40 Frd'or, war Sieger v. Seybrand's Schw. W. „Autokrat“; zweites Pferd Graf Henckel's br. W. „Amurath“. Beim Hürdenrennen gewann den Preis von 50 Frd'or zc. Graf Lehndorff's S. „Gobolpkin“; zweites Pferd v. Lütwiß's br. S. „Posthumus“. Außer diesen Rennen kamen noch Ponnyrennen, Wettfahren zc. vor, doch gehe ich darüber hinweg, weil ich darin nur Intermezzo's für das schaulustige Publikum erblicke. Von den ausgesetzten Preisen, die in Summa ca. 26,500 Thlr. betragen, haben gewonnen Graf Biel 677 Frd'or, Graf Henckel 621 Frd'or, Graf Sahn 460 Frd'or, Graf Willamowiz 321 Frd'or, v. Langen 309 Frd'or,

v. Unger 295 Frd'or, v. Walbow 282 Frd'or, Erbprinz von Schwarzburg 236 Frd'or, Graf Alvensleben 226 Frd'or, Graf Lehndorff 222 Frd'or, v. Kruse 175 Frd'or, Baron Malchahn 159 Frd'or, Gestüt zu Neustadt a. D. 125 Frd'or, v. Bonin 123 Frd'or, Gestüt Trakehnen 80 Frd'or, v. Hebebrand 79 Frd'or, Lieut. Pfaffen 50 Frd'or, v. Dabrowski 50 Frd'or, Baron Breibach 50 Frd'or, Baron Lütwitz 40 Frd'or, Lieut. Wilson 33 Frd'or, Baron Bethmann 20 Frd'or, Graf Göben 10 Frd'or, Graf Lehndorff-Steinort 10 Frd'or, v. Kleist 9 Frd'or. Die Rennpferde, die hier gelaufen sind, wurden zum großen Theil schon gleich nach dem Schluß des letzten Rennens entweder nach Hause oder nach anderen Rennbahnen transportirt. Ich hatte Gelegenheit, mehrere auf dem Potsdamer Bahnhofe zu sehen; es waren sehr unhandliche Thiere, deren Transport seine großen Schwierigkeiten hatte, da sie allerhand Nütigkeiten hatten, bisßen, schlügen zc. Der Jockey Holz, der mit seinem Pferde auf der Rennbahn den unglücklichen Sturz that, lebt zwar noch, doch ist sein Zustand noch immer gefährlich.

[Nationalbank.] Der allgemeinen Landesstiftung ist auf den von ihr erstatteten Bericht für das Jahr 1856 der nachstehende an das Kuratorium der Stiftung gerichtete Erlaß Sr. königlichen Hoheit des Prinzen von Preußen zugegangen: „Aus dem Mir eingereichten Jahresberichte der Allgemeinen Landesstiftung als Nationalbank zur Unterstützung der vaterländischen Veteranen und invaliden Krieger in Preußen pro 1856 habe Ich mit großer Befriedigung die höchst erfreuliche und gegenwärtige Wirksamkeit der Stiftung ersehen. Denn es haben sich nicht allein die laufenden bestimmten Beiträge um 2937 Thlr. 5 Sgr. 7 Pf., die zufälligen Einnahmen um 3251 Thlr. 10 Sgr. 5 Pf. und die Schenkungen, Legate und Vermächtnisse um 10,223 Thlr. 23 Sgr. 3 Pf. gegen das Vorjahr vermehrt, sondern es sind auch 2402 Thlr. 10 Sgr. 3 Pf. mehr als im Jahre 1855 zu Unterstützungen angewendet worden, während der Vermögenszustand der Stiftung sich gleichwohl im Jahre 1856 um 33,135 Thlr. 4 Sgr. 6 Pf. vermehrt hat. So erspriehliche Resultate einer aus wahrer Patriotismus und der Dankbarkeit der Nation gegen ihre wackern Vaterlandsvertheidiger hervorgegangenen Privatwohlthätigkeitsanstalt haben gerechten Anspruch auf Meine volle Anerkennung und indem Ich solche dem Kuratorium der Stiftung hierdurch ausspreche, veranlasse Ich dasselbe zugleich, allen Organen, Freunden und Gönnern der Stiftung, welche zur Erreichung eines so edlen und erhabenen Zwecks mitgewirkt haben, Meinen herzlichsten Dank für ihre Opferwilligkeit und erfolgreichen Bemühungen besonders auszudrücken. Wenngleich die bisherige Progreßion der Stiftungswirksamkeit Mir dafür bürgt, daß die Stiftung für alle Zeiten ihre Aufgabe erfüllen und bald dahin gelangen werde, daß, Meinem Wunsche gemäß, allen wahrhaft hilfbedürftigen Kriegern fortlaufende Unterstützungen zu Theil werden können, so empfehle Ich doch dringend, dies Ziel eifrig und unausgesetzt zu verfolgen. Ungern habe Ich wahrgenommen, daß einzelne Kommissariate der Stiftung ihre Verwaltungsüberfichten wiederum nicht an das Kuratorium eingereicht, oder in anderer Weise Anstand genommen haben, ihre freiwillig übernommenen Verpflichtungen zu erfüllen. Ich erwarte zuversichtlich, daß es zur Abhilfe dieser Mängel nur dieser Bemerkung bedarf und dem Kuratorium der Stiftung nicht nur die erforderlichen Nachrichten künftig rechtzeitig zugehen werden, sondern auch durch die größtmögliche Verbreitung des Kalenders „der Veteran“ und des Stiftungsverwaltungsblattes der „Nationalbank“ zur möglichsten Verminderung derjenigen Zuschüsse beigetragen werden wird, welche die Kommissariate zur Bestreitung der Centralverwaltungskosten beizutragen haben und deren pünktliche Abführung in der vom Staatskuratorium ausgesprochenen Höhe unerläßlich sind. Babelsberg, den 16. Juni 1858. Prinz von Preußen.“

[Revision des Theaterkonzessionswesens.] Man ist seit einiger Zeit im Ministerium des Innern mit einer geraden Revision des Theaterkonzessionswesens beschäftigt, die sich nicht bloß auf die Konzessionen der Theateragenturen, sondern auch auf die der Theaterdirektoren bezieht. Es soll bei den Vorbereitungen zu dieser Sichtung neben dem gewerblichen Standpunkte auch die sittliche und künstlerische Befähigung zu solchen Konzessionen schärfer als bisher ins Auge gefaßt werden. Die „N. Pr. Ztg.“ fügt dieser Notiz folgende Bemerkung hinzu: „So ungern wir auch sonst das Reich der Kunst wie das der Wissenschaft durch die Behörde gemaßregelt sehen, bei den bekannten immer mehr einbrechenden Krebsgeschäden der deutschen Bühnenzustände können wir uns nur darüber freuen, wenn endlich durch heilsame Regierungsmaßregeln der Anfang zu einer durchgreifenden Besserung gemacht wird.“

Danzig, 24. Juni. [Marine.] Es ist auch Sr. Majestät Transport-Schooner „Sela“ auf unserer Rhebe eingetroffen. Es liegen jetzt drei preussische Kriegsschiffe dort vor Anker: „Geston“, „Zetis“ und „Sela“. (D. D.)

Stettin, 24. Juni. [S. K. S. der Admiral Prinz Adalbert] ist heute Abend nach 11 Uhr von Berlin hier eingetroffen.

Trier, 23. Juni. [Herwarth v. Bittensfeld.] Gestern erlitt durch den plötzlichen Tod des Obersten Herwarth v. Bittensfeld das 29. Infanterieregiment sowohl als die preussische Armee einen schweren Verlust. Der auch in den übrigen Kreisen allgemein beliebte Offizier starb in Folge eines Schlagflusses. (Tr. Z.)

Oesterreich. Wien, 23. Juni. [Symptome der Stimmung.] Wir haben neulich mitgetheilt, daß die am 18. d. in der hiesigen Augustinerkirche stattgehabte militärische Feierlichkeit lediglich der Erinnerung an die vor 101 Jahren geschehene Stiftung des militärischen Maria-Therefen-Diens und nicht der festlichen Begehung des Sieges bei Rollin gewidmet gewesen sei und daß sich diese Bemerkung aus dem bezüglichen erzhertzoglichen Armeebefehl an die hiesige Garnison selbst in deutlichen Worten begründe. Wir können heute einen neuen Beleg dafür vorführen, daß die Regierung sorgfältig bemüht ist, jeden Anlaß, auch auf dem Gebiete der historischen Erinnerungen, zu beseitigen, welcher die Gefühle der preussischen Bevölkerung zu verletzen geeignet wäre, und jeden Vorgang zu meiden, der als ein tendenziöser Akt gegen Preußen angesehen werden könnte. Auf den 3. des kommenden Monats fällt nämlich die Jubelfeier des vor 100 Jahren stattgefundenen Entsatzes der damals im siebenjährigen Kriege von den Preußen belagerten Festung Olmütz. (S. über dieselbe Nr. 143 unserer Ztg. D. N.) Eine Deputation aus Olmütz, welche sich hier an behördlicher Stelle die Erlaubniß zur Begehung des Festes erbat, hat nun, dem Vernehmen nach, die Weisung erhalten, man wolle zwar die Feier der lokalen Erinnerung an ein glückliches geschichtliches Ereigniß, das namentlich die dortigen Interessen nahe berühre, im Allgemeinen nicht verwehren, die Feier müsse jedoch auf kleine Dimensionen beschränkt und insbesondere Alles vermieden werden, was ihr den Charakter eines Siegesfestes geben könnte. (N. Pr. Z.)

[Feuersbrunst.] Am 18. d. ist in dem 1 Meile von Lundenburg entfernten Dorfe Turnitz, unweit der ungarischen Grenze, eine große Feuersbrunst ausgebrochen, wobei 124 Häuser sammt Stallungen,

dann 34 Scheunen, zum Theil mit der spätklichen Heuernte gefüllt, ein Raub der Flammen geworden sind.

[Intoleranz.] Die „N. Z.“ enthält folgenden Artikel aus Tirol: „Vor nicht langer Zeit ist den Vorstehern der unteren politischen Behörden in unserm Kronlande die höhere Weisung zugegangen: Gewerbsverleihungen an nichtkatholische Glaubensgenossen hintanzuhalten. Eine gesetzliche Vorschrift in dieser Richtung besteht zur Stunde noch nicht, und unsers Wissens sind bisher Gewerbsbefugnisse an Protestanten in Tyrol ohne Anstand erteilt worden, wie denn auch der Präsident einer tyrolischen Handelskammer der letztern Konfession angehört. Es begreift sich, daß obige Beschränkung eine noch größere Tragweite hat, als die in manchen Fällen geltend gemachte Unfähigkeit der Protestanten zum Grundbesitzerwerb; die eine wie die andere aber scheint uns, vom positiven Recht abgesehen, von den Grundrätzen abzuweichen, die auf volkswirtschaftlichem Gebiet längst als maßgebend für die Entwicklung des Gesamtstaats bezeichnet wurden. — Den „Münch. Nachr.“ zufolge ward unlängst in Junsbruck ein daselbst verstorbenen junger protestantischer Handwerker außerhalb des Kirchhofes begraben.

Hannover, 24. Juni. [Landtag.] Die Zweite Kammer hat heute ihre früheren Beschlüsse aufgegeben und die Erbauung von drei neuen Infanteriekasernen, so wie eines Neben-Zeughauses genehmigt.

Hessen. Kassel, 23. Juni. [Der älteste Sohn des Kurfürsten.] der sich bekanntlich ohne Vorwissen des Kurfürsten mit der Schauspielerin Birnbaum vermählt hatte und seit jener Zeit in einer Art Verbannung fern von seinem Vaterlande lebt, thut jetzt Schritte, um in dasselbe zurückzukehren, resp. wieder zu Gnadon bei seinem durchlauchtigsten Vater zu kommen. Er will zu diesem Zwecke sich von seiner Gemahlin trennen und diese will auch hierin gegen eine Entschädigung von 80,000 Thalern willigen. Diese bedeutende Forderung, so wie die sonstigen Verbindlichkeiten, welche der Prinz, der nach der Entfernung aus seinem Vaterlande mehr auf fremden Kredit angewiesen war, machen jedoch die Abwicklung des fraglichen Verhältnisses noch etwas schwer. (N. Z.)

Großbritannien und Irland.

London, 23. Juni. [Antwort der „Times“ auf den Artikel des „Constitutionnel“.] Die „Times“ antwortet heute auf den Artikel des „Constitutionnel“ über die Sklavenfrage. Sie schreibt: „Wir können es uns nicht anders denken, als daß ein Franzose von tiefer Empfindung, gebildetem Verstande und gutem Gedächtniß heut zu Tage fast den Wunsch hegen muß, in seinem Vaterlande die Zeitungen ganz verboten zu sehen. Es muß ihm häufig der Gedanke in den Sinn kommen, ob es nicht besser wäre, wenn Hof und Kabinets ihren Willen hätten und die Veröffentlichung und Erörterung politischer Nachrichten völlig aufhörte, statt daß das, was einst ein nützliches und edles Institut war, sich gefehelt, gefesselt, droht und herabgewürdigt dahinschleibt und sich nur durch ein wenig frei bewegen darf, wenn es darauf ankam, den niedrigsten Zwecken zu dienen. Das gewöhnliche Verfahren der kaiserlichen Regierung allen Angelegenheiten gegenüber, die den Machthabern unangenehm sind oder werden können, besteht darin, daß man jede Erzählung über den Hergang und jede Erwägung der von einer unabhängigen Autorität ausgehenden Ansichten verbietet. Wenn auf solche Weise die Thatsachen, aus welchen das französische Publikum einen Schluß ziehen könnte, sorgfältig geheim gehalten worden sind, wird die Aufgabe, die offizielle Darstellung der Sache zu geben, der feilen Feder irgend eines Scribenten in den ministeriellen Blättern übergeben, der um Stande ist, die Fakta nach Belieben zu verdröben, da seine Keler in Betreff derselben im Dunkel erhalten worden sind, und es keinem andern Blatte erlaubt ist, auch nur die größten Entstellungen der Wahrheit zu berichten. Ein Beispiel dieser plumpen und schamlosen Form der Unterdrückung (die, wie man denken sollte, eher unter den Breitengrad von Neapel, als unter den von Paris gehörte) bietet das Benehmen der französischen Regierung in Bezug auf die „Regina Coeli“ und die neuliche Debatte im Oberhaus... Diese Debatte und die Sprache, deren sich der Staatssekretär der auswärtigen Angelegenheiten während derselben bediente, ließen sich nicht gut ignoriren. Die französische Regierung brach daher ihr Schweigen. Der „Constitutionnel“, der überall da als Organ gebraucht zu werden scheint, wo eine Arbeit zu verrichten ist, die den Redaktoren der anständigeren Regierungsjournale widerlich ist, bringt einen Artikel, welcher in Abrede stellt, daß die Vorgänge an der afrikanischen Küste Wehlichkeit mit dem Sklavenhandel haben, und giebt die Schale seines Jornes auf England aus, weil es gewagt hat, die Ausführung eines französischen Projektes zu kritisiren... Die Exekutionen in Indien, die gegen Irland begangenen Frevelthaten und die bei unsrer Regemanzipation befolgte machiavellistische Politik werden wieder in der gewöhnlichen schwachen und abgenutzten Manier vorgebracht. Was diesen Theil des Gegenstandes betrifft, so möchten wir Hrn. Renée und den kaiserlichen Journalisten im Allgemeinen ein paar Worte sagen. Diese Herren würden wohl daran thun, wenn sie bedächten, was sie selbst als Klasse betrachtet sind, und welche moralische Stellung das Land einnimmt, welches sie durch ihre Schmähdungen zu verwunden wädhnen. Wenn sie sich nur einen Begriff davon machen könnten, was Europa von den literarischen Vertheidigern des gegenwärtigen französischen Systems hält, und was andererseits die jetzige Stellung Englands als des Heimathlandes und Bollwerkes alles dessen ist, was dem Leben in den Augen ehrenhafter und wohlgesinnter Menschen heilig ist, so würden sie, wenn auch nicht aus Schamgefühl, so doch im Bewußtsein ihrer Ohnmacht, solche Tiraden unterlassen, wie sie sie manchmal auch schleudern.“

[Vom Hofe.] Der Herzog und die Herzogin von Brabant stellten gestern mit dem Grafen von Flandern dem Herzoge und der Herzogin von Aumale in Twickenham einen Besuch ab. — Am kommenden Montag wird der 21. Jahrestag der Thronbesteigung Ihrer Majestät gefeiert werden. Im Palaste findet ein Hofkonzert statt. — Die Königin hat durch den Staatssekretär des Innern, W. Walpole, der Stadt Birmingham ihre Anerkennung für den ihr zu Theil gewordenen herzlichsten Empfang ausprechen lassen.

[Parlament.] In der gestrigen Oberhaus-Sitzung wurde auf Antrag des Earl von Malmesbury ein Ausschuß ernannt, welcher in einem Schriftstücke die Amendements der Lords zu der Eidesbill motiviren soll. Die zweite Lesung von Lord Lyndhurst's Judenbill, so wie von der denselben Gegenstand betreffenden Bill des Earl von Lucan wird wegen Unpäßlichkeit des Earl von Derby bis auf Donnerstag über 8 Tage verschoben. Die Ehescheidungsbill wird zum dritten Mal verlesen und geht durch.

[Die Presseprozeße.] Ueber den Schluß der vielbesprochenen Prozesse gegen Arnulove und Thorzewski bemerkt die „Times“: „Jetzt, wo die Geschichte zu Ende ist, dürfen wir uns wohl eine praktische Lehre für die Zukunft daraus entnehmen, wenn unglücklicher Weise Aehnliches sich wiederholen sollte. Wir müssen uns wohl bedenken, ehe wir die Verfasser oder Verleger obscurer Schriften, um die sich kein Mensch gekümmert haben würde, wenn man nicht ein solches Geschrei gegen sie erhoben hätte, gerichtlich verfolgen. Was nicht es, daß man Herrn Arnulove und seinem polnischen Leidensgenossen zu einer künstlichen Berühmtheit verhilft? Es fragt sich sehr, ob 100 unter den 30,000,000 Seelen, welche die britischen Inseln bewohnen, je etwas von diesen aufrührerischen Schriften gehört hatten zc.“ Die „Times“ geht so weit, die Ansicht auszusprechen, daß, wenn die vorige Regierung Zeit gehabt hätte, sich die Sache gehörig zu überlegen, es auch nie zu einem Prozesse gegen Bernad gekommen sein würde.

Frankreich.

Paris, 23. Juni. [Stimmung gegen England.] Die Aufregung, welche in offiziellen Kreisen gegen England seit einiger Zeit herrscht, hat sich in Folge des Ausganges des Prozesses Arnulove's und seines Gefährten nur noch gesteigert. Die Sprache des „Univers“ ist noch viel mehr der Ausdruck der hiesigen Gefühle; als die des „Constitutionnel“, welcher in der Form gemäßigter ist. Die Regierung wird von ihren Anhängern gedrängt, sich nicht so „von England behandeln zu lassen“, und der Ausdruck Veullot's, Paris sei, wie die Engländer bald erfahren sollen, kein Neapel, soll von einer hochgestellten Person herrühren. Die Diplomaten sind nicht in der Lage, vermittelnd und beschwichtigend aufzutreten; denn wie es scheint, ist man auch in den Konferenzen so weit auseinander, daß man nirgend einen Begriff davon hat, auf welche Weise eine Vereinigung zu Stande gebracht werden soll. Die halboffiziellen und übrigen Blätter setzen ihre Angriffe gegen England und Oesterreich fort. Am heftigsten von allen tritt die heutige „Gazette de France“ auf. Sie verlangt Frankreichs Intervention in Indien zu Gunsten der dortigen Rebellen.

[Die holländische Frage.] Die „Patrie“ widmet heute dem deutsch-dänischen Streite wieder einige Worte. Sie berichtet, Dänemark sei fest entschlossen, sich den Forderungen des deutschen Bundestages gegenüber ganz passiv zu verhalten, und es werde, voll Vertrauen in sein Recht und in seine Alliierten, die weiteren Beschlüsse Deutschlands abwarten. Die „Patrie“ sieht natürlich in dem weiteren Vorgehen Seitens des Bundestages eine Gefahr für die Unabhängigkeit Dänemarks, und ihr zufolge ist dann der Augenblick gekommen, wo Europa sich in diese Angelegenheit zu mischen das Recht hat. Die Haltung der französischen Presse in diesem Augenblick ist jedenfalls sehr merkwürdig und bezeichnend. England, Oesterreich und Preußen werden gemeinschaftlich angegriffen, während zu gleicher Zeit die russische Politik allein Gnade vor ihr findet.

Paris, 23. Juni. [Ueber die montenegrinische Frage] ist verabredet worden, daß zunächst eine detaillierte Karte von Montenegro entworfen werden soll. Zur Entwerfung der Karte nach dem Territorialbestande des Status quo von 1856 soll eine aus den an Ort und Stelle residirenden Konsuln und aus einigen Genie-Offizieren oder Ingenieuren bestehende Kommission beauftragt werden. Nach diesem Status quo soll dieselbe jedoch die Grenzen von Montenegro verzeichnen. Diese Karte soll nach Konstantinopel geschickt und der dort zu bildenden Generalienkonferenz vorgelegt werden.

[Tagesnotizen.] Die französische Artillerie ist jetzt in allen Garnisonen eifrig mit neuen Methoden der Bepannung der Geschütze beschäftigt, wodurch die Batterien in den Stand gesetzt werden sollen, das schwierigste Terrain zu passieren und Tagemärsche von 25 Kilometres zu machen. Auch im Transporte von Geschützen auf Eisenbahnen wurden nach neuem Systeme Versuche gemacht, die sehr gelungen sind. — Mehrere Großmächte haben in Turin Schritte gethan, um zu verhindern, daß die piemontesische Regierung einen Schadenersatz für den Cagliari und dessen Mannschaft verlange. — Der Marschall Bosquet, der sich in Bourbonne befindet, hat sich in das Hospital der genannten Stadt bringen lassen. Er glaubt, daß er dort eine bessere Pflege habe. Die Ärzte haben fast alle Hoffnung aufgegeben, ihn zu retten. — Die Unterleutenants Courtiel und Ghene, die sich bekanntlich mit Herrn von Penne geschlagen haben, werden jetzt doch vor das Kriegsgericht von Lille gestellt werden. Der bekannte Pariser Advokat Leon Duval wird Ghene vertheidigen.

[Die statistischen Bureau's.] Am 1. Juli 1852 wurde durch kaiserliches Dekret die Bildung eines statistischen Bureau's in jedem der 246 Kantone Frankreichs befohlen, welche jährlich Bericht über die wichtigsten und nützlichsten Vorkommnisse und Fortschritte des Ackerbaues, und alle zehn Jahre einen land- und volkwirtschaftlichen Gesamtbericht zu erstatten haben. Der Ackerbauminister hat über den demaligen Stand dieser statistischen Bureau's einen Bericht an den Kaiser abgestattet, worin er besonders auf die Schwierigkeit solcher Ermittlung in Betreff der Ackerbauverhältnisse im Allgemeinen, und namentlich in Frankreich, aufmerksam macht, da hier eine so ungemaine Verschiedenheit der Bodenerzeugnisse vorliege, die technischen Ausdrücke an den verschiedenen Punkten des Landes oft sehr verschieden seien und auch dadurch die Arbeit erschwert werde. Die Verwaltung habe daher bei Entwerfung eines Programms, das in allen 37,000 Gemeinden Frankreichs bestanden werde, große Schwierigkeiten zu überwinden gehabt. Die neue Einrichtung könne auch deshalb nur langsam vorangehen, weil sie die Mitwirkung von mehr als 80,000 aufgeklärten Männern erheische; es habe daher eine Periode zu Versuchen vorhergehen müssen. Diese Zeit sei jetzt vorüber und die Organisation vollendet. Der „Moniteur“ reißt an diesen Bericht ein Verzeichniß von Beweisen der Anerkennung, Denkmünzen und Ehrenerwähnungen, die an die thätigsten Mitglieder der Kantonalausschüsse vertheilt wurden.

[Ein neuer Staat in Afrika.] Wie das „Pays“ durch ein Schreiben vom Kap der guten Hoffnung, 10. Mai, erfährt, hat sich in Afrika ein neuer gesetzlich geordneter, theilweise von Weißen bewohnter, unabhängiger Staat gebildet. Bekanntlich haben die Boers (Nachkommen der holländischen Kolonisten) wegen zahlreicher Mißheiligkeiten mit der Regierung der Kolonie, das britische Territorium mit Familien und Heerden verlassen, um sich in den Theil Afrikas zwischen dem Drangefuß und Port Natal zu flüchten. 1836 erkannten die Engländer nach langem Kampfe ihre Unabhängigkeit an. Die Boers gründeten somit einen unabhängigen Staat (von 26° süd. Breite bis 35 Meilen westlich vom Natalflusse), welchen sie „Republik Trans-Baal“ hießen. Diese Republik gab sich nun eine Konstitution: der Staatsschef ist ein auf 7 Jahr ernannter, wieder wählbarer Präsident, welchem ein ausübender Rath von 6 Mitgliedern zur Seite steht. In jedem District ist ein Beamter, welcher die gerichtliche und administrative Gewalt in sich vereinigt. Der erwählte Präsident ist ein geborner Holländer, Boshoff. Die „Republik Trans-Baal“ umfaßt ein Gebiet, so groß wie Frankreich; ihr Name kommt von dem sie durchschneidenden Fluße Baal. Die Bevölkerung besteht meistens aus Holländern, Franzosen, Engländern und Deutschen.

Paris, 24. Juni. [Tel. Dep.] Wie der heutige „Moniteur“ meldet, ist Herr Devienne, bisher Generalprokurator in Lyon, als Nachfolger des jetzigen Ministers des Innern, Delangle, zum Präsidenten des kaiserlichen Gerichtshofes in Paris ernannt worden. — Das Linienschiff „Ehlan“ ist gestern aus dem adriatischen Meere wieder in Toulon eingetroffen.

Italien.

Turin, 22. Juni. [Tel. Dep.] In der heutigen Sitzung des Senats wurde der Gesetzentwurf wegen Aufhebung der privilegierten Arbeiter-Assoziationen angenommen. Morgen kommt das von der Deputirtenkammer angenommene Anleihegesetz zur Berathung. In der Deputirtenkammer wurde eine Kommission wegen der Einkommensteuer niedergesetzt.

Spanien.

Madrid, 18. Juni. [Tageschronik.] Am 17. April war die französisch-spanische Expedition gegen Cochinchina noch nicht von Manila abgegangen. Das (zum ersten Male eingelaufene) Budget dieser Inseln pro 1859 soll einen Ueberschuß von 30 Mill. Realen (2 Mill. Thaler) ergeben. — Der „Iberia“ zufolge machte die Energie des Generals

Concha gegen die englischen Kreuzer in den Vereinigten Staaten einen sehr guten Eindruck. Zum ersten Male, seit langer Zeit, ist man günstig für Spanien gestimmt.

Madrid, 22. Juni. [Tel. Dep.] Die halbjährigen Zinsen von der Staatsschuld sollen am 1. Juli ausbezahlt werden. Dem Kriegs-Minister wurde ein außerordentlicher Kredit von 16 Millionen eröffnet.

Türkei.

Konstantinopel, 16. Juni. [Truppen nach der Herzegovina; der Aufstand auf Kandia.] Es sind noch weitere 3000 Mann nach der Herzegovina und drei Generale nach Bosnien geschickt. In Folge einer Depesche über Montenegro hatte der östreichische Internuntius eine dreistündige Unterredung mit dem Großvezir. — Das „Journal de Constantinople“ veröffentlichte eine Erklärung der nach der Insel Kandia geschickten Bevollmächtigten, welche alle Beschwerdenpunkte der Aufständischen abzustellen versprochen und die Bestrafung der Beamten, die sich Erpressungen zu Schulden kommen ließen, die vollständige Ausführung der Geseze, die Versöhnung mit neuen Steuern und die Glaubhaftigkeit der Waffen im Hause zu behalten, zugesagt haben, weil die Christen mit den Mohamedanern gleiche Stellung beanspruchen dürften. Die mohamedanische Bevölkerung ist in großer Aufregung. Dreitausend Christen halten die Stellungen noch besetzt, die zu Anfang des Aufstandes von ihnen besetzt worden waren.

[Omer Pascha] soll sich bereits auf der Reise nach Konstantinopel befinden, um das Oberkommando über die sämtlichen mobilen Truppen von Bosnien, der Herzegovina, türkisch Serbien und Albanien zu übernehmen. Omer Pascha ist, wie bereits bekannt, ein Südslave, der sich in türkisch Kroatien und in allen südslavischen Gajets einer bedeutenden Popularität erfreut. Sein Erscheinen in Nikitsa (Herzegovina) oder Podgorizza (Albanien) wäre das Signal zur Erhebung der ganzen Herda, welche von der Oberherrschaft des Fürsten Danilo nicht wissen will und dem Sultan zwar nicht steuer-, aber bis zum Jahre 1857 tributpflichtig war.

[Rüstungen der Türken.] Von der bosnischen Grenze, 14. Juni, wird der „Mg. Z.“ geschrieben: Eben eingelaufenen Nachrichten zufolge stehen nahe an 5000 Türken seit 24 Stunden bei Buzim konzentriert. Alle benachbarten Schlösser haben ihr Kontingent zu der obigen Zahl geliefert. Die Türken geben vor, daß sie, dem Rufe des Bezir Folge leistend, sich vereinigt haben, um gegen Montenegro abzurücken. In Novi waren am 10. d. M. auch 150 Mann bereit, um, wie sie sagen, nach Bihac abzumarschieren. In Krupa und Bihac haben ähnliche Konzentrationen stattgefunden. Man kann jetzt die in der Kraina allein unter den Waffen stehenden Türken auf 8000 Mann anschlagen. Diese Zahl ist in diesem Augenblicke Besorgniß erregend, nachdem dem Aufrufe des Bezir zufolge vorerst bloß 1500 Mann in die Herzegovina abzurufen sollten. Aus dieser Ursache hat sich, seit die Vereinigung unter dem Rajas' Befehl wurde, eine große Besorgniß derselben bemächtigt. Seit drei Tagen haben viele christlichen Familien ihr Hab und Gut zusammengepackt und sich an die östreichische Grenze zurückgezogen, um im Augenblicke der Gefahr Schutz auf fremdem Boden zu finden. Die mit Waffen versehenen Männer aber vereinigen sich, so wie die Türken, in größere Haufen und sind entschlossen, im Fall des Angriffs sich bis auf das Aeußerste zu vertheidigen. In Knezpolje, bei Zvanska und im nördlichen Theile des Bilajer Feldes stehen solche Haufen. Es heißt, daß ein Grieche auf diesem Schauplatze erschienen sei, welcher sich bemüht, die zerstreuten Horden zu vereinigen und eine gewisse Organisation unter sie zu bringen.

Kattaro, 10. Juni. [Aus der Herzegovina.] In Folge der Konzentration der türkischen Truppen zwischen Klobuk und Cetinje hat Fürst Danilo ein Beobachtungskorps von 1000 Mann gegen Grahovo entsendet. Nach den aus der Herzegovina erhaltenen Nachrichten hat die angeordnete Konzentration der Türken an dem besagten Punkte keinen andern Zweck, als um die Ordnung und innere Sicherheit in jenem Gebiete zu erhalten und jede neue Erhebung zu verhindern, welche montenegrinische Emisäre und sonstige Schleichgefinnte unter der christlichen Bevölkerung, insbesondere nach dem Vorfall bei Grahovaz, veranstalten könnten. In Albanien und Rumelien ist eine allgemeine freiwillige Rekrutierung im Zuge, und schon befindet sich bis jetzt in Monastir ein organisirtes Korps von 12,000 Mann. Die unregelmäßige Vertheilung der bei Grahovaz gemachten Beute hat unter vielen Montenegrinern eine derartige Unzufriedenheit hervorgerufen, daß Unordnungen und Reibungen zu befürchten sind. (Br. Z.)

Amerika.

Washington, 8. Juni. [Admiral Zermann; Schließung mexikanischer Häfen.] Admiral Zermann ist als Ueberbringer von Depeschen der liberalen Partei in Mexiko an ihren hiesigen Vertreter direkt von Mexiko angekommen. Er schildert die Lage seiner Partei als sehr gut. — Die Regierung zu Coaguas hat im Golf von Mexiko die Häfen Vera-Cruz und Matamoros und im Stillen Ocean die von Acapulco und Manzanilla als dem fremden Handel verschloßen erklärt.

Venezuela, 9. Mai. [Die Beziehungen zwischen der Republik und dem französischen Geschäftsträger.] Monseigneur Leband, haben den letzten Nachrichten zufolge einen so kritischen Punkt erreicht, daß er seine Pässe verlangt hätte und schon in wenigen Stunden Caracas verlassen wollte. Er ist zu diesem Entschlusse gelangt, weil die provisorische Regierung sich entschieden geweigert hatte, den Bedingungen des am 26. März zwischen dem diplomatischen Korps und dem Minister des Auswärtigen abgeschlossenen Protokolls zu entsprechen. In demselben war nämlich festgesetzt worden, daß General Monagas und seine Familie das Land unbelästigt und ungefährdet verlassen sollten, während er auf der andern Seite sich verbindlich gemacht hatte, keine Maßregeln zu ergreifen, die geeignet wären, die Festsetzung der bestehenden Regierung auf einer soliden Basis zu verhindern. Da, wie es scheint, der französische Geschäftsträger bei dem Abschlusse dieser Uebereinkunft vorzugsweise thätig gewesen war und General Monagas jetzt bei ihm wie bei dem englischen Konsul auf die Erfüllung der festgestellten Bedingungen drang, so hatten sie an die Regierung die Forderung seiner Freigebung gerichtet. Diefelbe war indeß innerhalb des von ihnen bestimmten Termins nicht erfüllt worden, und daher hatten sie entweder alle weiteren Beziehungen abgebrochen, oder waren sie im Begriff, es zu thun. Da der französische Admiral Guidon, der mit einigen Kriegsdampfern am Lagunahre lag, den Chargé d'Affaires in seinen Forderungen unterstützte, so sollte am 10. Mai die Blockade Lagunahra's beginnen, während nach einer andern Nachricht von jenem Tage an thätliche Feindseligkeiten ihren Anfang nehmen sollten. Die Gesandten der Vereinigten Staaten, der Niederlande und Spaniens hatten indessen gegen diese Vorgänge protestirt, da ihre Regierungen es nicht dulden würden, daß irgend welche Regierung oder Regierungen die Regierung Venezuelas zu Maßregeln zwingen sollten, welche dem Willen der Nation entgegen wären.

Kansas. [Wahlauschreiben; Raubzug gegen die Freistaat-Ansiedler; Generalmajor Lane und sein Mord an Herrn Jenkins.] Die Wahl wird, wie gemeldet, am ersten Montag im August stattfinden. Ein Schreiben von Staatssekretär Cass vom 7. Mai belehrt Gouverneur Denver über seine desfalligen Pflichten. Die Akte für die Aufnahme von Kansas schreibt bekanntlich vor, daß der Gouverneur, der Sekretär, der Präsident des Council und der Sprecher des Repräsentantenhauses einen Board of Commissioners bilden sollen, um die Wahl zu leiten. Die Wahl soll durch Stimmzettel geschehen und jeder Wähler hat auf seinem Zettel nach seinem Belieben entweder „Vorschlag angenommen“, oder „Vorschlag verworfen“ zu endoskriren. Es ist der Vorschlag des Kongresses gemeint, die von der Reacompton-Konvention beanspruchten Landstrecken an den Staat Kansas auf ein geringeres Maß herabzusetzen. In dem Schreiben des General Cass heißt es: „Der Präsident hat völliges Vertrauen, daß, soweit es an Ihnen (Gouverneur Denver) liegt, die Wahl ehrlich und angemessen geleitet werden wird. Es steht sehr zu wünschen, daß die fünf Commissioners in allen ihren Schritten im Einvernehmen handeln. Der Präsident wünscht vor allem, daß eine ehrliche Aeußerung des Volkswillens über diese Frage stattfinde, und daß jede Person, welche die gemäß der Kongress-Akte bestrafbaren Betrügereien verübt oder zu verüben versuchen sollte, mit der größten Strenge der Geseze zur Rechenschaft gezogen werden. Es steht zu hoffen, daß das Volk von Kansas, von allen äußeren Einflüssen befreit, im Stande sein wird, die Frage selbständig zu entscheiden, ob es nach der Bestimmung der Akte sofort in die Union kommen oder in einer territorialen Lage bleiben will, bis die Bevölkerung des Territoriums der Anzahl gleich ist, die für einen Repräsentanten im Kongress erfordert wird.“ — Der Leavenworth-Korrespondent des „St. Louis Democrat“ vom 27. Mai meldet, daß „Generalmajor“ Lane aus dem Hauptquartier der Kansasmiliz zu Lawrence am 18. Februar einen Befehl an Kapitän Montgomery und Kapitän Bagne vom „1. Regiment“ erließ, worin er sie aufforderte, sofort ihre Kompagnien aufzulösen und sich persönlich im Hauptquartier zu melden, um sich auf die gegen sie vorgebrachten Anklagen zu verantworten. Montgomery nämlich, ein Offizier aus Lane's erster Armee und ein waghalsiger Strolch, organisirte eine Bande, die ihm an Verwegenheit gleichkam, und auf Lane's Bestallung gestützt, begab er sich nach dem Süden und fing an zu rauben und zu morden. Er ging zu allen Freistaatansiedlern und forderte von ihnen, eine Schrift zu unterzeichnen, worin sie sich anheißig machten, die Prosklaverei-Bewohner auszurotten und sich auf erhaltene Aufforderung an Montgomery's Schaar anzuschließen. Davon wollten einige Freistaatsleute nichts wissen, und die Folge war, daß sie in vielen Fällen genöthigt waren, ihr Leben durch die Flucht zu retten; in den meisten Fällen wurde ihr Vieh weggetrieben und ihre Häuser geplündert und nur selten entgingen ihre Frauen und Töchter brutalen Verschimpfungen. — Am 3. Juni hat zu Lawrence ein Streit zwischen General Lane und Herrn Jenkins, einem angesehenen Bürger jenes Ortes, stattgefunden, der durch Landansprüche entstanden sein soll. General Lane und Mr. Jenkins lebten nämlich auf einer Claim, die Beide für sich in Anspruch nahmen. Der Erstere umschloß einen Acker Land; auf diesem befand sich ein Brunnen, der von beiden Parteien gemeinsam benutzt ward. Vor Kurzem verschloß General Lane den Brunnen, umtriebte ihn und verbot Mr. Jenkins, ihn zu benutzen. Mr. Jenkins erklärte, daß er auf jeden Fall Wasser haben wolle, worauf General Lane drohte, ihn zu erschließen, falls er seine Bestimmung mit Gewalt betreten würde. Am Donnerstag Nachmittag riß Mr. Jenkins, von vier seiner Freunde, die sich alle wohl bewaffnet hatten, begleitet, die Umzäunung nieder und ging dann auf den Brunnen los, worauf General Lane sie warnte, nicht weiter vorzutreten, oder er würde schießen. Mr. Jenkins kümmerte sich aber um diese Drohung nicht und ging weiter, worauf General Lane feuerte und Mr. Jenkins augenblicklich tödtete. Einer von der Jenkinspartei erwiderte sofort das Feuer und schoß Lane ins Bein, wobei er ihm eine Wunde beibrachte, die ihn zwingt, das Bett zu hüten. General Lane war verhaftet worden und sollte heute seine Untersuchung bestehen. In Folge dieses Vorfalls herrschte die größte Aufregung. Mr. Jenkins stand in hoher Achtung, und sein Tod wird allgemein beklagt. Ein Mann, Namens Wells, befindet sich in Haft.

Poltales und Provinzielles.

Posen, 26. Juni. [Die Generalversammlung des Provinziallandtages] hat ihre Beratungen geschlossen, nachdem dieselben fast 14 Tage gedauert hatten. Die Abgeordneten sind bereits größtentheils in die Heimath zurückgekehrt. Ueber das Resultat verlautet noch wenig im Publikum. Die Mehrzahl der 28 Propositionen betrafen übrigens Gegenstände von partikulärem Interesse, die für die Provinz im Allgemeinen ohne Erheblichkeit sind. Ueber die Frage, in welcher Weise bei der bevorstehenden Auflösung der 4 Landchaft der Reserwefond verwendet werden soll, ist auffallender Weise kein Beschluß gefaßt worden, obwohl die Regierung der Versammlung nicht allein darüber vollkommene freie Erörterung gestattete, sondern auch besonderen Werth darauf legte, die Meinung der Vertreter zu hören. Einige Mitglieder sollen beantragt haben, den Reserwefonds nicht zu theilen, sondern wie bisher zu belassen, während Andere verlangten, daß derselbe zu Gunsten der Pfandbriefschuldner zur Beschleunigung der Amortisation und Erleichterung der Zinszahlung verwendet werde. Die Letzteren sind jedoch in der Minderheit geblieben, so daß die Entscheidung über diesen wichtigen Gegenstand lediglich der königl. Regierung anheimstehen wird.

R Posen, 26. Juni. Es hat sich jetzt ergeben, daß die Notiz, das Feuer im Hotel de Zrol am 21. v. Mts. sei durch Nachlässigkeit oder Fahrlässigkeit der Hausbewohner entstanden, auf Grund der fortgesetzten Untersuchung sich als unabweislich herausgestellt, da sich dafür keine genügenden Thatsachen ergeben haben und die Entstehungsbursache des Feuers sonach unermittelt geblieben ist.

Posen, 26. Juni. [Polizeibericht.] Als muthmaßlich gestohlen sind in Beschlag genommen ein Taschentuch, gr. M. S. 2, ein Taschentuch, gr. C. M., ein Halstuch, gr. Z., ein Battisttaschentuch mit weiß gestickten Namen Christiane und können beim königl. Kriminal-Kommissarius Kreisamer beschäftigt werden. — Gefunden und hier abgegeben ein Stubenschlüssel und ein Stück Guseifen von circa einen halben Centner Gewicht.

B Birnbaum, 25. Juni. [Witterung; Wassermangel; Markt.] Am Donnerstag der vergangenen Woche hatten wir endlich den ersten Regen nach der wochenlangen Hitze und Trockenheit. Diefem folgte am Sonnabend früh gegen 7 Uhr ein Gewitter, von einem starken Regen begleitet, der aber leider nicht von kurzer Dauer war. Nichts desto weniger ist das Pflanzenreich dadurch sichtlich erquickt worden, und dazu trägt auch die kühlte Witterung, so wie der in Menge fallende Thau bei. Die Hitze und Trockenheit haben allerdings sehr nachtheilig sowohl auf Gärten, als auf Felder und Wiesen gewirkt; es ist namentlich viel Obst abgefallen, Getreide ist verschimmelt und höher gelegene Wiesen sind zum Theil ausgebrannt; nach Versicherung glaubwürdiger Landwirthe ist der Schaden aber keineswegs so bedeutend, als er vielfach angegeben

wird. Eine andere Folge der Dürre ist der Wassermangel in Brunnen und in der Barth, deren Wasserstand jetzt eben so niedrig ist, als im vorigen Jahre. — Der vorgestern hier abgehaltene Markt hat den Erwartungen wieder nicht entsprochen. Zwar war eine Menge Vieh aller Art aufgetrieben, es zeigte sich jedoch ungeachtet der mäßigen Preise wenig Kauflust. Auswärtige Händler und Handwerker haben ebenfalls schlechte Geschäfte gemacht.

W Pleschen, 24. Juni. [Zodesfall; Witterung und Preise.] Die Verletzungen des durch Gerabspriegen verunglückten Fräuleins v. — (s. Nr. 140 d. Z.) haben leider den Tod der Unglücklichen zur Folge gehabt, nachdem sie noch volle 8 Tage schwer darnieder lag. Gestern hat die Beerdigung unter großer Theilnahme stattgefunden. — Am 19. d. Abends hatten wir einen mehrere Stunden anhaltenden, höchstens 2 Zoll tief eindringenden Regen, der wohlthätig auf die Pflanzen einwirkte, jedoch bei Weitem noch dem Bedürfnisse nicht entsprach. Es ist indeß nicht zu leugnen, daß auch hier, wo es gewiß am wenigsten geregnet hat, nur einzelne Felder total gelitten haben, während man in einiger Entfernung von hier meilenweite Strecken antrifft, die in üppiger Fülle prangen, und es dürfte die Behauptung gut eingeweihter Personen dadurch sich nur noch mehr bestätigen, daß das plötzliche enorme Aufschlagen der Getreidepreise ein bloßes Börsenspiel war, welches mit den künftigen Ernte-Aussichten in keiner Weise zusammenhängt. — Auf unserm letzten Wochenmarkt war nur sehr wenig Getreide aufgeföhren, da die Besitzer ihre Vorräthe für eine noch günstigere Zeit aufbewahren wollen.

Bromberg, 23. Juni. [Trauung in Gotha.] Der Fetienerhauer Größlich hier selbst, welchem die Wiederverheirathung als geschiedenen Ehegatten nicht gestattet wurde, hat sich in Gotha traufen lassen und ist gestern von dort zurückgekehrt. (B. W.)

E Erin, 24. Juni. [Ernteausicht; Getreidepreise; Güterverkauf; Inspektion; Unglücksfall.] Obwohl seit dem 19. d. die unerträgliche Hitze einem kühleren Wetter gewichen, so haben unsere Felder bis jetzt doch nur wenig dadurch gewonnen. Ein kurzer und schwacher Regen am Sonntag hat den Erdboden nicht zwei Zoll tief befeuchtet, und alle übrigen sichtbar gewesenen Regenwolken sind vorübergezogen. Das Negethal hat jetzt ziemlich hinreichend Regen gehabt und die Besorgniß vor noch größerem nachtheiligen Einflusse der Dürre auf das Wachstum besonders der Wintergetreidearten ist dort geschwunden, jedoch ist der Regen auch für jenen Strich schon so spät gekommen, daß der Körnerausfall immer ein recht bedeutender sein wird. Unsere Felder leiden aber in Folge des andauernden Regenmangels noch immer, und um das südlicher von uns gelegene Srebrna Góra sind bereits ganze Flächen Roggen mit leeren Lehren und verdorrtem Weizen geerntet worden. Nicht besser verhält es sich mit den meist sandigen Gegenden Margonins und Samotshins; auch hier befinden sich schon Weizen- und Roggenflächen, deren halbiges Abhauen wenigstens noch ein gutes Futter liefern würde. Andere Weizenstücke haben nur sehr kümmerlich geblüht, indem die Lehren zur Hälfte noch im Halme saßen, und von den meisten übrigen ist auch nicht viel zu erwarten. Die Erbsen verheißten eine noch schlechtere Ernte, da auf diese die Hitze noch viel schädlicher gewirkt hat, und wenig mehr lassen auch die Gersten- und Haferfelder erwarten. Am Besten hat sich der Raps gehalten, der sich im Frühjahr zu sehens erholte und nun noch eine recht ergehbige Ernte verspricht. Auch die Kartoffeln stehen ganz schön und lassen bei etwaiger günstigerer Witterung noch immer eine gute Ernte erwarten. Der begonnene erste Heuernte fällt sehr schlecht aus, da die Wiesen äußerst wenig Gras haben und die Kleefelder theils sehr schlecht stehen, theils wegen Weidmangel abgeweidet werden mußten. Dabei darf man aber doch nicht ängstlich in die Zukunft sehen, indem von dem vorjährigen Getreide, namentlich Roggen, bei vielen Gütsbesitzern noch der bei weitem größte Theil lagernd, daher auch hiernach ein Steigen der Getreidepreise nicht in dem Grade vor sich gegangen, als man nach dem mißlichen Aussehen der Getreidefelder hätte erwarten können. Diefes andauernde Steigen hält aber gleich alle kleinen Bauern, die auf noch höhere Preise warten, mit ihrem Getreide vom Markte zurück, wogegen der einsichtsvollere größere Bauer von seinem Speicher den Bispel Roggen für 36 Thlr. schon gern verkauft und zu diesem Preise auch willige Käufer findet. — Die Preise der Güter sind zwar um ein Bedeutendes gefallen, aber dennoch stehen dieselben bei den hier meist durch Subhastation herbeigerufenen Verkäufen noch immer im Verhältnisse zu den jetzigen Fruchtpreisen sehr hoch. In der Regel hat der Kapitalist oder Geschäftsmann auf solche Grundstücke ein den jetzigen Werth weit übersteigende Summe zur ersten Hypothek eingetragen, die bei den früheren viel höheren Preisen sich allerdings rechtfertigen ließ. Am nun bei der Subhastation sein Geld zu retten, bietet derselbe gleich von vorn herein so viel, wie sein Antheil beträgt, wobei es ihm, wenn die Güter auch später etwa nicht wieder steigen, gleich bleiben kann, ob der Verlust ihn jetzt oder später trifft. Bei solchen Verkäufen kann es nicht fehlen, daß alle anderen Kaufliebhaber sofort zurücktreten und ein einmaliges Gebot gleich entscheidet. — Am 18. d. traf der Oberpostdirektor Blath aus Bromberg, von Gnesen über Janowitz kommend, hier ein, inspirirte die hiesige Postexpedition und reiste dann über Rakel nach Bromberg zurück. — Am 19. d. erkrank unsern der Gromadner Schleuse in der Neze ein Hölzer, der von der Golsflöße ins Wasser gefallen war.

e Kiehlne, 24. Juni. [Renitenz; Feuer; Sommergetreide; Kartoffeln.] Der Bau des Schulhauses in Draßig (dessen ich schon in Nr. 139 Erwähnung gethan) war vom Patron und den Repräsentanten des Schulvorstandes dem hiesigen Zimmermeister Jec übertragen. Nachdem der Bau bereits begonnen, versuchten Personen von hier und aus der Umgegend einzelnen Gemeindegliedern die irrige Meinung auszubringen, daß der vom Patron und den Repräsentanten mit dem Zimmermeister abgeschlossene Kontrakt zum Nachtheile für die Gemeinde sei und daß sie den Bau 1000—1500 Thlr. billiger herzustellen im Stande seien. Solchen Einflüsterungen wurde willig Gehör geschenkt. Mehrere der Behörten ratheten sich zusammen und vertrieben gewaltsamer Weise die Arbeiter des genannten Zimmermeisters vom Bauplatze. Der Zimmermeister J., ein anerkannt tüchtiger Meister in seinem Fache, beschwerte sich hierauf bei der königl. Regierung. Auf Veranlassung derselben beorderte das Landrathsamt auf Kosten der renitenten Gemeindeglieder zwei Gendarmen nach Draßig, um die Leute des Zimmermeisters J. in Schutz zu nehmen. Gleichzeitig wurde der Gemeinde noch die Mittheilung gemacht, daß bei fortgesetzter Renitenz ein Dragonerdetachment aus Wolzenberg auf Kosten der Renitenten in D. einquartiert werden würde. Dies fruchtete. Mauer und Zimmerleute bauen jetzt, ohne gestört zu werden, weiter. Die Gendarmen sind bereits wieder abberufen. — Am 21. d. M. Mittags brannte „Königs-Theerofen“ ab. Die Entstehungsbursache des Feuers ist nicht bekannt. — In Folge der anhaltenden Dürre befürchtet man hier eine totale Miszante des Sommergetreides. — Auch die Kartoffelpreise steigen durch den ungünstigen Stand der Kartoffeln. Während bis jetzt der Scheffel mit 12, höchstens mit 15 Sgr. bezahlt wurde, zahlte man gestern bereits 20 Sgr. Die Be-

wohner der sogenannten polnischen Seite (links der Nege wohnen hier meistens Polen, rechts derselben Deutsche) sind bereits seit sechs Wochen genöthigt, Kartoffeln für den Bedarf zu kaufen, weil dieselben im vorigen Jahre in Folge der anhaltenden Dürre auf ihrem Sandboden eine schlechte Kartoffelernte hatten.

X Risikowo, 24. Juni. [Unglücksfall; Ernteaussichten.] Vor wenigen Tagen ist wieder ein zweijähriges Kind eines Einwohners in dem in der Nähe gelegenen Dorfe Węgorzowo auf eine qualvolle Weise ums Leben gekommen. Es war von der draußen beschäftigten Mutter unter der Aufsicht eines seiner älteren Geschwister, welches das Abendbrot zubereitet hatte, in der Stube gelassen worden. Das kleine Kind war in den hier üblichen russischen Kamin gekrochen, und hatte sich dicht an das Feuer gesetzt. Daran hatten sich die Kleider entzündet, und ehe die auf den Hülsen des älteren Kindes herbeigeeilte Mutter noch Hülfe bringen konnte, war das Kind bereits so schrecklich verbrannt, daß es nach wenigen Stunden den Geist aufgab. Möchten doch die vielen Unglücksfälle, die sich in hiesiger Gegend in Folge der russischen Kamine so oft wiederholen, zu der baupolizeilichen Anordnung Veranlassung geben, derartige Feuerungen nicht anders als drei Fuß hoch über dem Fußboden anzulegen. — Die lange anhaltende Dürre und große Hitze hat auch hier auf die Entwicklung der Früchte sehr nachtheilig eingewirkt, und erfüllt den Landmann mit Besorgniß. Der Roggen, welcher ungewöhnlich schnell verblüht, ist nicht zum vollen Körneranfaße gekommen und, ausgenommen in den Gründen, schon ganz gebleicht. Der Weizen ist an vielen Stellen verkommen, und das Sommer-

Getreide bietet auch einen sehr traurigen Anblick. Doch könnte bei diesem, wie bei den Kartoffeln ein Regen noch Vieles gut machen. Die etwas tief gelegenen Wiesen geben einen ziemlichen Feuertrag, wo hingegen die hochgelegenen fast ganz ausgebrannt sind. Obst wird es viel weniger geben, als erwartet worden ist.

Strombericht.

Oborniker Brücke.

Die betreffende Meldung ist uns heute nicht zugegangen.

Angekommene Fremde.

Vom 26. Juni.

HOTEL DU NORD. Die Gutbes. Graf Mieczkowski aus Pawlowo, v. Szychowski aus Bojacin, v. Gorzanski aus Witaszycze, v. Krzygier aus Wieszyczyn und Ogrodowicz aus Neuborf, Gutsb. v. Swieczki aus Granowo.
SCHWARZER ADLER. Die Gutbesitzer v. Hulewicz aus Koscianski, v. Kropinski aus Ochowo, v. Hulewicz aus Miodziejewo, v. Urbanowski aus Zurostowo; v. Mischkowski aus Węgorzowo und Frau v. Krzymowska aus Przybylska, Referendar Grudzielski aus Gajen.
MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Kellnermeister im 4. Dragoner-Regt. v. Meyer aus Hainau, Frau Gutsb. Gräfin Binska aus Glesno, die Gutbes. Graf Wielecki aus Dembno, v. Zaleski aus Koszy u. v. Dben aus Lubom, Rentant Figner aus Pleschen, die Kaufleute Behr aus Leipzig, Bindemann und Zelsing aus Berlin.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Rittergutsb. v. Grabowski aus Smielin und v. Skorzewski aus Zmyslow, Amtsrath und Gutsb. Nobiling aus Koino, Wirthsch. Insp. Wiegorek aus Chelmo, Rentier Regel aus Gnesen und Partikularer Schwane aus Trzemeszno.
BUSCH'S HOTEL DE ROME. Kaufmann Geisner aus Heidelberg.
BAZAR. Probst Siebarowski aus Gorta duchowna, Dr. med. v. Swieczki aus Schrimm, die Gutsb. v. Jaragewski aus Lowencin, v. Jaragewski aus Schlieuch, v. Storażewski aus Wyszka, v. Kozubski aus Modliszewo, v. Jafinski aus Gorkzewo, v. Starzynski aus Chelkowo, Pinskiwower aus Bartelsee, Matecki aus Bozejewice, v. Korpowski und Gutsb. v. Swieczki aus Rogowo, Wirthschafts-Verwalter Bobrowski aus Köbnig.
HOTEL DE PARIS. Die Gutsb. Seredynski aus Niemierzycze, v. Radonski aus Sietki und v. Dobrogoski aus Skrzetuszewo, die Pröbste Polgiewicz aus Mur, Goslin und Scobrowski aus Giez, die Bürger Paszkowski sen. und jun. aus Schroda, Gutsb. Verwalter Lipinski aus Jaroskan, die Gutsb. v. Chelmecki aus Maniewo, v. Twardowski aus Kępna, v. Loffow aus Gorkzyn, v. Rzyminski aus Dzielowice u. v. Wierski aus Wyszka.
GOLDENES REH. Rechnungsführer Wojtinski aus Winnagóra, die Wirthschaftsbeamten v. Zaleski aus Lubowiczki, v. Zaleski aus Miedzyschód und Kozubowski aus Kigno.
BRESLAUER GASTHOF. Die Orgelspieler Skowacki und Reinisch aus Grätz.
PRIVAT-LOGIS. Oberlehrer Sikorski aus Trzemeszno, Schützenstraße Nr. 24; Kaufmann Rosenthal aus Berlin, Friedrichstraße Nr. 19; Kaufmann Wollenberg aus Gnesen, Kanonenplatz Nr. 9; Frau Tischlermeister Tappert und Schuhmachermeister Szech aus Bunzlau, die Dekonomen Kutsche aus Bang-Guhle, Diener aus Bojanowo, Dobermann aus Bissa und Tiede aus Saazig, Magazinstraße Nr. 15.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Oberschlesische Breslau-Posen-Logauer Eisenbahn. Stettin-Posener

Für sämmtliche, unter Verwaltung der unterzeichneten königlichen Behörde stehenden Eisenbahnen, mit Ausschluß der Zweigbahnen im ober-schlesischen Bergwerks und Gültens-Revier tritt mit dem 1. Juli d. J. ein, durch Erlass des Herrn Ministers für Handel etc. vom 27. März d. J. bestätigtes neues Betriebs-Reglement in Kraft. Vom gedachten Tage ab hört für die Oberschlesische und Breslau-Posen-Logauer Bahn die Wirksamkeit des Betriebs-Reglements vom 10. September 1856 und für die Stargard-Posener und Stettin-Stargarder Bahn die Wirksamkeit des Betriebs-Reglements für die Staats-Eisenbahnen vom 18. Juli 1853 auf. Druck-Exemplare des neuen Betriebs-Reglements sind bei allen Expeditionen der Route Wschelowitz-Logau-Stettin zum Preise von 5 Sgr. zu haben. Breslau, den 18. Juni 1858.

Königliche Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn.

Bekanntmachung. Bei dem am 26. und 27. v. M. erfolgten öffentlichen Verkauf der in der hiesigen städtischen Pfandleihe-Anstalt verfallenen Pfänder, hat sich für mehrere Pfandschuldner ein Ueberhuß ergeben. Die Eigenthümer der Pfandscheine:

- Nr. 7167. 7396. 7442. 7563. 7614. 7657. 7673. 7999. 8179. 8219. 8244. 8388. 8418. 8424. 8573. 8876. 8884. 9081. 9402. 9419. 9425. 9433. 9513. 9636. 9680. 9728. 9763. 9949. 9979. 9990. 9997. 10.111. 10.174. 10.228. 10.338. 10.402. 10.476. 10.491. 10.493. 10.539. 10.626. 10.655. 10.669. 10.671. 7307. 7616. 8563. 9083. 9143. 10.116. 10.884. 10.899. 9084. 9085. 9086. 14.479. 7447. 7460. 7520. 7754. 7908. 8234. 9410. 9623. 9617. 9790. 10.138. 10.866. 10.894.

Werden hierdurch aufgefordert, sich innerhalb sechs Wochen, spätestens bis zum 14. Juli c. bei der hiesigen städtischen Pfandleihe-Kasse zu melden, und den nach Verichtigung des empfangenen Darlehens, und der bis zum Verkauf des Pfandes aufgelaufenen Zinsen und Kosten noch verbliebenen Ueberhuß gegen Rückgabe des Pfandscheins und gegen Duitung in Empfang zu nehmen, widrigenfalls dieser Ueberhuß bestimmungsmäßig an die städtische Armenkassa abgegeben und der Pfandschein mit den darauf begründeten Rechten des Pfandschuldners für erloschen erachtet werden wird. Posen, den 28. Mai 1858.

Der Magistrat.

Nothwendiger Verkauf. Königlich-Kreisgericht zu Gnesen, den 7. Januar 1858.

Das im Großherzogthum Posen, im Gnesener Kreise, belegene adeliche Gut Grzybowo oder Czarnowice, bestehend aus dem Dorfe gleichen Namens, aus dem Dorfe Grzyboworabiezycze nebst dem Vorwerke Barzycyna, dem Thadaeus v. Trappczynski gehörig, abgeschätzt auf 55,919 Thlr. 16 Sgr. 7 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Lage, soll am 4. September 1858 Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die dem Auenthale nach unbekanntem Gläubiger Salomea v. Lipska verehel. Pomorska, Viktoria v. Lipska verehel. Krzyzka, die Simeon Otto und Karolina Theresia v. Dzierzanowska, v. Trappczynskischen Eheleute, die Belagia v. Bronisz, die Julie v. Trappczynska und der Thadaeus v. Chmielewski werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung Befriedigung aus den Kaufgeldern suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgericht anzumelden.

Pensionaire

finden bei einer gebildeten Familie in Posen eine liebevolle Aufnahme. Wegen des Näheren wolle man sich gefälligst an den Herrn Professor und Oberlehrer Motty oder an den Herrn Dr. Matecki in Posen wenden.

Pensionaire finden bei einem Gymnasiallehrer sorgfältige Pflege und die gewissenhafteste Beaufsichtigung. Näheres hat die Güte Hr. Direktor Dr. Brennecke mitzutheilen.

Bekanntmachung.

Die zur Kaufmann Theodor Schulzeschen Konkursmasse gehörigen Bestände, bestehend in Spezerei- und Farbwaren, Zigaretten, Tabak, Getränken, leeren Rissen und Fastagen, Kurzwaaren etc. sollen im Wege öffentlicher Auktion verkauft werden und ist hierzu auf Dienstag den 29. Juni c. von Mittags ab und auf die nächstfolgenden Tage ein Termin angelegt, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden. Neutomysl, den 13. Juni 1858.

Der Verwalter der Schulzeschen Konkursmasse.

Bekanntmachung.

Den 7. Juli c. Vormittags 9 Uhr, werde ich vor dem Cashhose in Jarogniewice 30 Meßkühe an den Meißbielenden gegen sofortige Zahlung verkaufen.

Kosten, den 24. Juni 1858. Otto, qu. Auktionskommissar.

Diejenigen Landwirth, welche sich bei der Liquidation des Inventariums zu Smogulec beteiligen wollen, werden hierdurch in Kenntniß gesetzt, daß der Termin nicht am 28. d. Mts., sondern erst am 1. Juli 1858 abgehalten werden wird.

Ein in der Stadt Buk, dess. Kr., belegenes Vorwerk, enthaltend 315 Morgen Boden erster Klasse, mit vollständigem Inventar, guten Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden, ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Grundstück liefert auch das Material zu einer anzulegenden Ziegelei, welche, da die Stadt Buk abgebrannt und jetzt massiv aufgebaut werden soll, einen hohen Ertrag erwarten läßt. Das Nähere zu erfragen bei dem Disponenten der Schlesischen Tabakhandlung, T. Radkiewicz in Posen.

Ein Haus, worin 6 Stuben, Küche, Kammer, Keller, etc. nebst einem 1 1/2 Morgen großen Garten und einem Pavillon außerhalb der Stadt, innerhalb der Festung Posen, ist für 4000 Thlr. mit einer Anzahlung von 1000 bis 1500 Thlr. sofort zu verkaufen oder auch von Michaels ab zu verpachten. — Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Die Gastwirthschaft St. Martin Nr. 14 in Posen, bestehend aus zwei Wohnhäusern, Pferdebeständen und geräumigem Hofraum, ist aus freier Hand unter vortheilhaften Bedingungen sofort zu verkaufen. Nähere Auskunft bei der Eigenthümerin daselbst.

Das Grundstück Schützenstraße Nr. 5 ist unter billigen Bedingungen zu verkaufen. Das Nähere beim Eigenthümer daselbst.

Die Baustelle Mühlerstraße Nr. 4 ist unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Näheres bei G. Preuss, Wasserstraße Nr. 8/9.

Zeuschner's Atelier für Photographie, Panotypie und Portraitmalerei, Wilhelmsstr. 25 neben „Hôtel de Bavière“, ist täglich von 9 bis 4 Uhr geöffnet.

Avertissement.

Herr Julius Korach hat in dem Grundstück Vorder-Rosgarten 32, eine Vermessungsanstalt für Flüssigkeitsgebäude eingerichtet, welche mit dem 1. Juli d. J. gegen die untenstehenden Vermessungsgebühren eröffnet werden soll.

Wir verfehlen nicht, das handel-treibende Publikum von diesem, dem Bedürfnisse entsprechenden Institute in Kenntniß zu setzen.

Königsberg i. Pr., 16. Juni 1858. Vorsitzeraamt der Kaufmannschaft.

Tarif

für die Vermessung eines Gebäudes unter 300 Quart . . . 5 Sgr., von 300 bis 499 Quart 7 1/2 . . . 500 - 1000 . . . 10 . . .

Für Bau-Unternehmer.

Die Eindeckung von Gebäuden mit allen Arten Metall, bestem englischen Dachziegel und bester feuerfesterer Steinpappe übernimmt mit Garantie zu den billigsten Preisen. Auch verkaufe ich beste Steinpappe zu Fabrikpreisen.

A. Großer, Klempnermeister in Posen, Wilhelmsstr. 18, vis-à-vis der Preussischen Bank.

Vier nach dem neuesten Styl erbaute Droschken habe ich zur Bequemlichkeit des geehrten Publikums herstellen lassen, und führe diese die Nummern 22, 23, 44 und 45. Bestellungen werden bei mir, Schulstraße 12, entgegengenommen und prompt ausgeführt. C. Lenz, Fuhrunternehmer.

Unentgeltlich

wird in höchstens einer Minute jeder Zahnschmerz vertrieben; auch nach Außerhalb nah und fern unentgeltlich gegen Vergütung der Embalage bei E. Hückstädt in Berlin, Lindenstr. 54.

Gleichzeitig empfehle ich mein vorzügliches aromatisches Waschwasser von Dr. Guide Montemorenci, Professor der Chemie, bei Sommerprossen, Sonnenbrand, Kupferrotze, Pityriasis, Finnen, Flechten, Pockenflecken, scharfer und spröder Haut (hauptsächlich zur Verfeinerung des Teints) etc., à fl. 15 Sgr. C. Hückstädt in Berlin, Lindenstr. 54.

Trockene 2 und 3 zöllige eichene und Kieferne Bohlen, so wie ganz trockene Kieferne 1/2 und 3/4 zöllige Bretter stehen billig zum Verkauf bei Hirsch Jaffe, Gerberstraße 40.

Echt englischer Patent Portland-Cement

in fester, feischer Original-Packung empfiehlt Rudolph Rabsilber, Expeditur in Posen.

Echten peruanischen Guano

in bekannter vorzüglicher Qualität offerirt der Expeditur Moriz S. Auerbach. Comptoir: Dominikanerstraße.

Kalkanzeige.

Hiermit machen wir die ergebene Anzeige, daß wir auf unseren Kalksteinbrüchen in Gogolin Rumford'sche Oefen in Betrieb gesetzt haben und unter der Firma

Gogoliner Kalkkomptoir Richter & Co.

mit der Produktion und dem Verkauf von Kalk bereits begonnen.

Die Qualität unseres Kalkes gehört zur allerbesten und ergiebigsten.

Zu unseren Vertretern für die Provinz Posen haben wir die Herren S. Calvary und Robert Kaul in Posen ernannt, und sind dieselben in den Stand gesetzt, stets zu den billigsten Preisen zu verkaufen.

Breslau, im Juni 1858.

Richter & Co.

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige empfehlen wir Gogoliner Kalk, dessen vorzügliche Qualität anerkannt, zu billigsten Preisen bei reeller Bedienung, und werden Aufträge im Komptoir von S. Calvary, Breitestraße Nr. 1 (im Hause des Herrn Segal) entgegen genommen.

S. Calvary. Robert Kaul.

Stoppel-Rüben und englischen Turnip offerirt die Samenhandlung Gebrüder Auerbach.

Cochinchina-Sühner, reinste Race, junge und alte, sind äußerst billig zu verkaufen Wilhelmsstraße Nr. 8.



200 fette Hammel stehen zum Verkauf in Ruchoie bei Grätz.

Echt englische Rasiresser empfiehlt unter Garantie der Größe Posens, Sapiehapla, z 1.

C. Preiss, Messerschmiedemeister.

Gestempelte Zollgewichte

sind stets vorräthig und werden billigst verkauft bei

M. J. Ephraim.

(Beilage)

Mein auf das Reichhaltigste assortirte Lager
gefäster Juwelen-Sachen,
 Gold- und Silberwaaren eigenen Fabrikats, in 14 Kar. und Dukaten-Gold,
 Gold- und Silber-Ancre- und Cylindre-Uhren (echt Genfer Fabrikat in 18 Kar. Golde),
 empfehle ich zu den allerbilligsten, wirklichen Fabrikpreisen.
 Für alt gefasste Juwelensachen, für Perlen, alles Gold und Silber zahle ich den allerhöchsten
 Werth und für noch brauchbare Gegenstände auch Façon.
A. Mendelsohn, Juwelier,
 in Berlin, Königsstraße Nr. 30,
 zur Messe in Frankfurt a. S., Jüdenstraße Nr. 13.

Lager der besten Solinger Messer aller Art

bei **H. Klug, Friedrichsstr. 33.**

Das alleinige Depot der echten **John Hefforschen Army Razors** befindet sich
 in der Cigarren- und Tabaks-Handlung von **Marcus Friedländer, Wilhelmsplatz 6.**
 Auswärtige Bestellungen werden schnell effectuirt.

S. Kronthal & Söhne,

Markt Nr. 56,

Magazin von Mahagoni-, Nußbaum- und Polisanter-Möbeln.

Spiegelrahmen in Wiener Vergoldung.
 Marmorplatten und Tische.
 Waterklosets in allen Formen.

Parquet-Fußböden, massiv eichene und Mo-
 sail, von 60 Zhr. das Zimmer ab,
 Polsterwaaren unter Garantie.

Galanteriewaaren- und Tapeten-Handlung.

Papiertapeten zum festen Fabrikpreise, Pro-
 ben nach auswärtig frei.
Gardinenbröncen, Rouleaux.

Wachs- und Sopheateppiche.
 Lampen, Uhren in Bronze.
Maquë und Britannia-Waaren.

Neue

Landes- und Dezimalgewichte

in Messing und Neusilber, verfertigt und empfiehlt
 geacht und ungeacht

Wilhelm Borchert jun.,
 Berlin, Draniensstr. 104.

Die

Patent Schmelztiegel-Fabrik

von **H. A. Zapp & Comp.**
 Riehlau bei Cöln

benachrichtigt die Herren Konsumenten dieses Artikels,
 daß sie den Preis der Patent-Schmelztiegel auf 2 Sgr.
 pr. Nr. oder Kilo von Nr. 1-500 franco Em-
 ballage loco Cöln und unter den bisherigen
 Bedingungen ermäßigt hat.

Die obige Firma garantiert, daß ihre Ziegel von
 keinem Fabrikat an Güte übertroffen werden.

Für Photographen: **Panotyp-Kollo-
 dium,** vorzüglich, mit den nöthigen Rezepten, so wie
 sämtliche Chemikalien empfehlen

Fessler & Steindorf
 in Berlin, französische Straße Nr. 48.

Transportable Dreschmaschinen
 (zwei- und vier-spännige) empfiehlt die Maschinenfabrik
 in **Glówno** bei Posen zu sehr mäßigen Preisen.
F. Meisner.

Tapeten

in den neuesten Mustern zu auffallend billigen Prei-
 sen empfing

Markt 90. **Nathan Charig, Markt 90.**
 Proben nach auswärtig franco.

Die Handlung von August Klug,

Breslauerstraße Nr. 3,
 empfiehlt ihr Lager engl. Sättel, Säume, Tren-
 sen, Maringals, Filz- und Luchschabracken, Pferde-
 decken, engl. und Stanietscher Fahr-, Reit- und Hez-
 peitschen, Gebisse und Sporen aller Art, in Stahl und
 Neusilber, so wie auch Hand- und Reisekoffer, Geld-
 taschen, und alle zur Reise erforderlichen Gegenstände
 in größter Auswahl und zu möglichst billigen Preisen.

Estindian vegetabel paper.

Ostindisches Pflanzen-Papier,
 welches das sogenannte „Englische Pflaster“
 vollständig ersetzt und wegen seiner Schmiegsamkeit an
 die Haut noch übertrifft, empfiehlt

F. Th. Otto,
 Droguerie- und Farbwaaren-Handlung,
 Wasserstr. 1, vis-à-vis der Louisenstraße.

Musée de Modes

pour Messieurs

de **M. GRAUPÉ, Marchand Tailleur,**

16, Wilhelmsplatz 16.

Engl. Regenmäntel, Regenröcke, Regen-
 tappen (waterproof), Jagd- und Reise-
 taschen, Reit-, Wagen-, Jagd-, Hez- und
 Hundepeitschen, Reisekoffer etc. etc. sind eben
 direkt aus England angelangt.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum in Po-
 sen und der Umgegend zeigen wir hiermit ergebenst
 an, daß wir auch diesen Markt, als am 28. d. M.
 aus Frankfurt a. d. D. mit einer bedeutenden Aus-
 wahl sauber und dauerhaft, nach der neuesten Façon
 gearbeiteter Herren- und Damen-Gamaschenstiefeln
 eintraffen werden, und bitten um geneigten Zuspruch,
 hoffend, daß wir allen Anforderungen genügen werden.

Gärtig, Damen-Schuhmacher,
Soffer, Herren-Schuhmacher,
 aus Frankfurt a. d. D.

Werkwürdig billiger Verkauf.

Günstige Einkäufe setzen mich in Stand,
 zu verkaufen

Reifröck zu 12 1/2 Sgr.,

blaue Stahlreifen zu 1 1/6 Sgr.,

Flethandschuhe zu 2 1/2 Sgr.,

Glacéhandschuhe 6 Sgr.,

Korsettes und Posamentierwaaren zu
 herabgesetzten Preisen zu verkaufen.

Jacob Zadek,

Markt 47,
 neben d. Kaufm. S. Andersch.

Große Niederlage von

Herren- Fußbekleidungs-

gegenständen, bestehend aus einigen hundert
 Paar, für Erwachsene und Kinder, fein und dauerhaft
 aus kölnischer Waare gefertigt, empfiehlt zu herab-
 gesetzten Preisen

St. Dabrowski,
 Wasserstraße Nr. 2.

Den Herren-Schuhmachern

erlaube ich mir hierdurch die ergebene Anzeige zu
 machen, daß ich den hiesigen Jahmarkt mit einer
 Auswahl selbstgefertigter Schuhmacher-
 Geräte besuchen werde. Die prompteste und
 reellste Bedienung bei den solidesten aber festen Prei-
 sen versichernd, sehe ich einem recht zahlreichen Zu-
 spruch entgegen.

F. W. Plock aus Goldberg.

Mein Stand ist vor dem Rathhause, vis-à-vis der
 weißen Apotheke.

Echt persisches Insektenpulver, à Fl.

5 Sgr. Dieses Pulver ist ein sicheres Spezifikum
 zur Vertilgung der Flöhe, Wanzen, Motten etc.,
 und ist namentlich das zweckmäßigste Mittel, um
 die mit Flöhen behafteten Hunde vollkommen von
 dieser Plage zu befreien. Selbiges empfiehlt

Ludwig Johann Meyer,

Neuestraße.

Chinesisches Haarfärbemittel,

Flacon 25 Sgr.,

aus der Fabrik von Ferd. Kothé in Berlin,
 Kommandantenstr. 31.

Mit diesem kann man
 Augenbraunen, Kopf-
 und Barthaare für die
 Dauer echt färben, vom
 blassesten Blond und
 dunklem Blond bis
 Braun und Schwarz,
 man hat die Farben-
 nuancen ganz in seiner
 Gewalt; bei jedesmalig-
 em Einkämmen mit der
 Zinkur wird das Haar einen Schein dunkler. Diese
 Komposition ist frei von nachtheiligen Stoffen. Das
 Resultat ist überraschend schön; so erhält z. B. das
 Auge mehr Charakter und Ausdruck, wenn die Augen-
 braunen etwas dunkler gefärbt werden. Das Färbe-
 mittel besteht nur aus einem Flacon und nicht in Kar-
 ton, auch befindet sich die Firma unter der Gebrauchs-
 anweisung, und ist das Flacon damit besiegelt, welches
 ich zu beachten bitte. Die vorzüglich schönen Farben,
 die durch dieses Mittel hervorgebracht werden, über-
 treffen alles bis jetzt Existirende.

Die Niederlage befindet sich in der Papier-, Schreib-
 und Zeichenmaterialien-Handlung bei
H. Löwenthal & Sohn in Posen,
 Markt, unterm Rathhause Nr. 5.



Die Niederlage befindet sich in der Papier-, Schreib-
 und Zeichenmaterialien-Handlung bei
H. Löwenthal & Sohn in Posen,
 Markt, unterm Rathhause Nr. 5.

F. W. Reichenbach,

Haupt-Bonbon-, Konfituren-, Honig- und Zuckertuchen- und Chokoladen-Fabrikant
 aus Berlin, Markgrafenstraße Nr. 79,

empfehle der geehrten Einwohnerschaft von Posen und Umgegend sein als reichhaltig bekanntes Lager aller
 Sorten Honigtuchen in Paketen, Melangen, kandirte Pomeranzen und Kalmus, feiner Bonbons und Kon-
 fekten, Brustkaramellen à 1/2 Pfd.-Paket 3 Sgr., Pariser Pflastersteine und Berliner Steinpflaster, feiner ge-
 gebraunter Mandeln u. s. w., Chokolade und Chokoladenpulver.

Stets frische wohlschmeckende Waare, so wie reelle Bedienung werden mir auch dieses Mal einen
 zahlreichen Besuch zum Einkauf zu Theil werden lassen.

Mein Stand ist wie bekannt die große Gasse, mit obiger Firma versehen.
 Hochachtungsvoll

F. W. Reichenbach aus Berlin,
 eigener Fabrikant.

Savons fructiformes,

einzelne, wie auch in eleganten Körbchen geordnet,
 empfiehlt

F. Th. Otto,
 Droguerie- und Farbwaaren-Handlung,
 Wasserstraße 1.

Riffinger Tafelbier

frisch von der Quelle, Sodan Nr. 3, 4, 6, 18, Salz-
 brunnen, Elster Königs und Salzquelle, Pyramonter
 Stahl, Wildunger, Spaa Bonbon, Vichy grande grille,
 Gudowa, Flinsberg, Langenauer, Friedrichshaller,
 Pöllnaer bei

J. Jagielski, Apotheker, Markt Nr. 41.

Berliner Weißbier

auf Fässern, als auch auf Kruden abgelagert, empfiehlt
 der Braueigener

G. Weiss, Ballischei Nr. 6.

Frische Butter, 8 Sgr.

pro Pfund, empfiehlt

Isidor Appel, neben der königl. Bank.

Ein Mahagoni-Flügel ist zu verkaufen oder
 auch zu vermieten St. Martin 41. **Junne.**

Ein sehr guter gebrauchter

Mahagoni-Flügel steht zum Verkauf bei
Carl Ecke in Posen, Magazinstraße Nr. 1,
 neben dem königl. Kreisgericht.

Schankentüchlein, als Tische, Stühle, Gläser, Fla-
 schen, stehen zum sofortigen Verkauf beim Tischler-
 meister **Carolus, Halbdorfstr. Nr. 7.**

Zwei wenig gebrauchte, zu einander passende Pi-
 storiusche Brennblasen von 1500 Quart In-
 halt sind billig zu verkaufen beim Kupferschmiede-
 meister **Johann Karl Werner** in Posen.

Mehrere Mahagoni-Spinde stehen sehr billig zum
 Verkauf beim Tischlermeister **Carolus, Halbdorf-
 straße Nr. 7.**

Berliner Straße 29 ist die erste Etage, be-
 stehend aus einem Saal und fünf Zimmern, mit oder
 ohne Stall und Wagenremise, vom 1. Oktober d. J.
 zu vermieten.

Markt 88 ist ein geräumiger
 Hausflur, zu jedem Geschäft geeignet,
 zu vermieten. Näheres im Laden daselbst.

Zu vermieten.

Berliner Straße Nr. 28 eine möblirte und eine
 unmöblirte Stube, Parterre.

Zwei Stuben nebst Küche, so wie eine
 Tischlerwerkstelle sind zu vermieten Wasser-
 straße Nr. 8/9.

Für Besucher hiesigen Johannis-
 Marktes: Ein Geschäftslokal am Markte zum
 Auslegen ihrer Waaren nebst Logis weist nach Herr
Mayer Halle, Breslauerstr.-Ecke.

Kleine Gerberstraße Nr. 7 ist in der
 Beletage oder Parterre eine Wohnung, bestehend aus
 drei tapez. Zimmern, Küche nebst Zubehör und freier
 Gartenpromenade, vom 1. Oktober d. J. ab zu ver-
 mieten. Näheres beim Wirth daselbst.

Musika-

lien-

Leih-

Institut

Musika-

lien-

Verkauf

bei **Ed. Bote & G. Bock,**
 königl. Hof-Musikhandlung,
 Posen, Wilhelmsstrasse Nr. 21.

Die BERLINER BÖRSEN-ZEITUNG,

deren schnelle und weite Verbreitung am besten für ihren gediegenen Werth zeugt, er-
 scheint unverändert, jeden Tag zweimal, mit allen ihren verschiedenen Beilagen (Berliner
 Börsen-Courier, allgemeine Verloosungs-Tabelle, Börse des Lebens) auch im folgenden
 Quartal. In Folge der Fortbildung unserer jeden Donnerstag unter dem Titel „Zeitung
 für das deutsche Bergwerks- und Hüttenwesen“ werden wir auch dieser Seite industriellen
 Lebens eine noch ausgedehntere Besprechung als bisher widmen. Unsere gleichfalls jede
 Woche erscheinende „allgemeine Verloosungs-Tabelle“ bringt ausser allen übrigen Verloo-
 sungen stets auch die vollständigen Zeichnungslisten der preussischen Klassenlotterie sofort
 am Tage der Ziehung selbst. Die Abonnementsbedingungen bleiben trotz der abermaligen
 Erweiterung der Zeitung unverändert. Alle Postanstalten und Zeitungs-Spediteure nehmen
 Bestellungen an, in Berlin auch

die Expedition der „Berliner Börsen-Zeitung.“
 (Charlottenstrasse Nr. 28.)

Der stenographische Verein versammelt sich
 Montag den 28. d. M. Abends 8 Uhr Gr. Ritter-
 straße Nr. 1.

Für die Abgebrannten zu Sul sind ferner bei uns
 eingegangen:
 129) Kaufmann Jacob Asch 3Zhr. 130) Annup
 & Stephan 5 Zhr.
 Posen, den 26. Juni 1858.

Die Zeitungs-Expedition von **W. Decker & Comp.**

Auswärtige Familien-Nachrichten:

Verbindungen. Leipzig: Hr. Ad. Schütt mit
 Gel. A. Pfaff; Gr. Meien in Mecklenburg: Pastor F. D.
 Köhler mit Gel. S. Augustin.

Geburten. Ein Sohn dem Landrath v. Schönig
 in Pritz, Rittergutsbesitzer D. Barnewitz in Gr. Lehme-
 hagen, eine Tochter dem Pfarrer Benzler in Stüdenitz,
 Pastor R. Odel in Mittelhausen a. Müchgut, Lieutenant
 v. Lüden in Trier.

Todesfälle. Frau M. v. Pultkammer geb. Mufch-
 witz in Stargard, eine Tochter des Pastors Weber in
 Dreileben.

Stadttheater in Posen. Sonntag, letztes Gastspiel und Abschiedsrolle des Königl. preuß. Hofchauspielers Hrn. Döring: Die Räuber. Trauerspiel in 5 Akten von Friedrich v. Schiller. Franz Moor — Herr Döring als Abschieds-Gastrolle. Anfang 7 1/2 Uhr.

Circus Renz. Es finden hier selbst nur noch 13 Vorstellungen statt. Sonntag, den 27. Juni 1858. Großes Hurdle-Rennen von 10 Jockeys geritten, in welchem die schwierigsten Sprünge über verschiedene Hindernisse ausgeführt werden.

Bahnhof. Sonntag den 27. Juni großes Konzert ausgeführt von der Kapelle des Königl. 10. Inf.-Regt. unter Leitung des Kapellmeisters G. Heinsdorff.

ODEUM. Sonntag den 27. Juni 1858 Tanzkränzchen à la française, wozu freundlichst einladet Friedrich Wilhelm Kretzer.

Gesellschafts-Lokal. Sonntag den 27. Juni 1858 großes Tanzkränzchen. Peiser.

Schilling. Montag den 28. Juni 1858 Gartenkonzert, ausgeführt von dem Musikkorps des 2. (Leib-) Hul.-Regts. unter Leitung des Stabstrompeters Herrn Siko ff.

Café Bellevue. Garten-Konzert der Familie Ser aus Böhmen. Asch. Schützengarten. Montag den 28. Juni großes Konzert, ausgeführt vom Musikkorps des Königl. 10. Inf.-Regiments, unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Heinsdorff.

Kladderadatsch. Montag den 28. d. Quartett-Musik. Anfang 5 Uhr Nachmittags. Paletots, Regenschirme und Wasserdichte unterlasse Niemand mitzubringen.

Kaufmännische Vereinigung zu Posen. [Produktenverkehr.] An unseren dieswöchentlichen, wiederum äußerst schwach befahrenen Getreidemärkten herrschte reger Kauftrieb, und die herangekommenen Transporte räumten sich rasch zu guten Preisen.

Monat blieb unbeachtet und die Umsätze für die späteren Termine waren limitirt. Der Werth drückte sich mit dem Beginne der Woche, hob sich zwar später hin und wieder, stellte sich indes neuerdings zurück und verblieb, ohne daß eine günstige Stimmung zu Tage trat.

Geschäftsversammlung vom 26. Juni 1858. Roggen (br. Weizen à 25 Schfl.) fester und höher gehalten, pr. Juli 37 1/2 Zhlr. Od. 1/2 Br., pr. August 39 1/2 Zhlr. Od., 1/2 Br., pr. Septbr.-Oktbr. 41 1/2 Zhlr. Od.

Table with columns: Pr. Od. bez., Br. Od. bez., Staats-Schuldsscheine, Staats-Anleihe, Prämien-Anl. 1855, Pfandbriefe, etc.

Wasserstand der Warthe. Posen... am 25. Juni Vorm. 8 Uhr — Fuß 4 Zoll. Nachm. 8 — 4.

Produkten-Börse. Berlin, den 24. Juni. Die Marktpreise des Kartoffel-Spiritus, per 10,800 Procent nach Tralles, frei hier ins Haus geliefert, waren auf diesem Platze am 18. Juni...

Berlin, 25. Juni. Wind: West. Barometer: 28.2 Thermometer: 17°. Witterung: kühle bedeckte Luft, dabei windig, vergangene Nacht etwas Regen.

Stettin, 25. Juni. Das Wetter war in dieser Woche etwas kühler und fielen ein paarmal leichte Regenschauer, welchen jedoch in vergangener Nacht ein stärkerer folgte.

Breslau, 25. Juni. Der Thermometer ist zwar gefallen, brachte aber nichts als trockene Winde. Temperatur etwas kühler. Wir notiren: weissen Weizen 70-74-77-79 Sgr.

Telegraphischer Börsen-Bericht. Hamburg, 25. Juni. Weizen loco bleibe gefragt. Roggen loco unverändert gehalten; ab Königsberg und Danzig 125 Rd. Juli 64 geboten, 2 Zhlr. höher gehalten.

Table with columns: feine, mittel, ord. Waare, Weisser Weizen, Gelber do., Roggen, Gerste, Hafer, Erbsen.

Die heutige Börse war belebt und die Stimmung im Allgemeinen günstig. Von Crediteffekten waren Darmstädter und Disconto-Commandit-Antheile in regerem Verkehr.

Fonds- u. Aktien-Börse. Berlin, 25. Juni 1858.

Table listing various stocks and bonds, including Eisenbahn-Aktien, Oestr.-Fr. Staatsb., Köln-Minden, etc.

Table listing various stocks and bonds, including Oestr.-Fr. Staatsb., Köln-Minden, Magdeburg-Wittenb., etc.

Table listing various stocks and bonds, including Staats-Anl. v. 1853, 55r. Präm.-St.-Anl., Kur-u. Neum., etc.

Table listing various stocks and bonds, including Rostöcker Bank-A., Schles. Bankverein, Thüringer Bank-A., etc.

Breslau, 25. Juni. In Eisenbahn- und Bankaktien beschränkter Verkehr. Course unverändert. Schluss-Course. Diskonto-Commandit-Antheile 102 1/2 Br. Darmstädter Bank-Aktien 95 Br. Oestreich. Credit-Bank-Aktien 112 Gd.

Telegraphische Correspondenz für Fonds-Course. Hamburg, Freitag, 25. Juni, Nachmitt. 2 Uhr 30 Min. Lebhaftes Geschäft in Creditaktien. Schluss-Course. Oestr.-Franz. Staatsbahn 640. National-Anleihe 31 1/4.